

Innovationsvorhaben im Bereich der berufsbildenden Schulen
im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums (Abteilung 4, Referat 43)

Bewegungserziehung und Sport in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern;

***- ein Beitrag zum Ziel
„Bewegter Kindergarten“***

Beteiligte Lehrkräfte:

Schulinterne Koordination:

Frau Sigrid Rubbel-Göttsche StD'n

Alice-Salomon-Schule Hannover

Inhaltliche Verantwortung:

Frau Johanna Jacobs FL'n

Alice-Salomon-Schule Hannover

Frau Claudia Pommerien OStR'n

Alice-Salomon-Schule Hannover

Stand: Oktober 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Projekt ‘Bewegter Kindergarten’ - Qualifizierungsoffensive in Niedersachsen zur Bewegungserziehung im Elementarbereich	4
3	Vorschlag für die Verankerung von Bewegung und Sport in der Ausbildung von Sozialassistentinnen / Sozialassistenten	6
3.1	Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler	6
3.2	Curriculare Vorgaben.....	7
3.3	Strukturelle Überlegungen zum Fach Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport	8
3.4	Übergreifende Ziele	8
4	Planungskonzept für die Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik -	10
4.1	Konzept für den Unterricht in Klasse 1	10
4.2	Konzept für den Unterricht in Klasse 2	13
5	Zwei Lernsituationen aus der unterrichtlichen Arbeit in der Ausbildung von Sozialassistentinnen / Sozialassistenten	16
5.1	Die Bewegungsarbeit nach E. Hengstenberg	16
5.1.1	Einleitende Bemerkungen	16
5.1.2	Lernsituation Klasse 1: Schulung der eigenen Körperwahrnehmung und des eigenen Körperbewusstseins – Einstieg in die Bewegungsarbeit (u. a. nach E. Hengstenberg) ..	18
5.2	Lernsituation Klasse 2: Planung und Durchführung einer strukturierten Bewegungsaktivität mit Kindern im Elementarbereich	20
6	Materialien und Handreichungen für den Unterricht Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik -	23
7.	Ausblick auf die Entwicklung des Wahlpflichtangebotes Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport in der Fachschule - Sozialpädagogik -	42
7.1	Curriculare Vorgaben.....	42
7.2	Strukturelle Bedingungen an der Alice-Salomon-Schule Hannover	42
7.3	Konzept zur Qualifizierung im Bereich Übungsleiterlizenz Breitensport in Kooperation mit dem organisierten Sport	43
7.4	Konzept zur Qualifizierung im Bereich Erlebnissport in Kooperation mit außerschulischen Bildungsträgern	48
7.5	Konzeptentwurf zur Qualifizierung im Bereich Sport und Bewegung für unterschiedliche Adressatengruppen in Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen	49
8.	Fazit	51
	Literaturverzeichnis und –empfehlungen	53

1 Einleitung

Die Befunde der PISA-Studie haben besonders die frühkindliche Bildung ins Blickfeld der öffentlichen Diskussion gerückt und zu einer Reflexion der Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kindheit geführt. Renate Zimmer weist darauf hin, dass in der bildungspolitischen Diskussion häufig eine Verkürzung des Bildungsbegriffes auf vorwiegend kognitive Leistungen zu erkennen ist. Unter der Überschrift „Es kommt das ganze Kind – nicht nur der Kopf“ macht sie in einem Artikel deutlich, dass Lernen im frühen Kindesalter eng mit Wahrnehmung und Bewegung verknüpft ist.¹

Das Thema „Bewegung“ findet auch im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ Berücksichtigung:

„Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Durch entsprechende Bewegungsmöglichkeiten werden bzw. bleiben Kinder körperlich sicher. Während die Hirnforschung heute betont, dass sich über Wahrnehmung und Motorik eine differenzierte Plastizität des Gehirns aufbaut, sehen Bildungsforscher vor allem, dass sich Kinder als Bewegungswesen aktiv die Welt erschließen. Kommen die Freude durch spontane Aktivität und der Erfolg im Kompetenzerwerb hinzu, fühlen sich Kinder wohl und erleben sich voller Selbstvertrauen, selbstwirksam sowie kraftvoll und stark.“²

Die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung ist in vielen Einrichtungen erkannt worden und hat einen zentralen Stellenwert in der Elementarerziehung eingenommen. Dennoch wird der Bewegungsbereich in Kindertagesstätten häufig nicht angemessen beachtet. Das Verständnis von Bewegung als eine Grundlage für frühkindliche Bildungsprozesse ist nicht mit einer oder zwei Turnstunden in der Woche oder Aktivitäten auf dem Außengelände zu erreichen.

Gesellschaftliche Veränderungen wie das Fehlen ausreichender Spiel- und Bewegungsräume und ein verändertes Freizeitverhalten wie z. B. erhöhter Medienkonsum wirken sich negativ auf die Entwicklung eines Kindes aus. Kinder- und Jugendärzte beobachten bei Kindern und Jugendlichen als Folge von Bewegungsarmut zunehmend Auffälligkeiten wie z. B. Haltungsschäden, Übergewicht, mangelnde Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit. Diese Eindrücke bestätigt auch der Motoriktest für vier- bis sechsjährige Kinder. Danach liegen die Leistungen in den geprüften Bereichen heute um etwa 10 Prozent unter den Werten von 1988.³

Auf Grund dieser Fakten kam es zu folgendem Beschluss des niedersächsischen Landtags vom 19.2.2004:

¹ Zimmer, R. In: kiga heute 3/2003, S. 26 ff.

² Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Januar 2005, S. 18

³ Zimmer, R. In: kiga heute 3/2003, S. 31

“Die Landesregierung wird gebeten,

- die grundlegende und intensive Bewegungserziehung als unverzichtbaren Bestandteil der Erziehung und Bildung in den Kindertagesstätten weiter auszubauen,
- dazu Ausbildungskonzepte für Übungsleiterscheine “Bewegungserziehung im Kindergarten” zu entwickeln und entsprechende Pilotprojekte durchzuführen sowie
- Konzepte zur Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Sportvereinen zu entwickeln”.

Um die oben genannten Forderungen umzusetzen, kommt der Ausbildung von Sozialassistentinnen/Sozialassistenten sowie Erzieherinnen/Erziehern in diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu. Zur Qualifizierung angehender Erzieherinnen und Erzieher für die Arbeit in unterschiedlichen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern müssen Unterrichtskonzepte für die Bereiche Bewegung und Sport ausgebaut und vertieft werden. Die Auseinandersetzung mit dem komplexen Thema Bewegung in der Ausbildung ist z. B. durch eine Profilbildung in Form eines gesondert ausgewiesenen Wahlpflichtangebotes möglich.

Wir möchten im Folgenden darstellen, unter welchen Rahmenbedingungen, mit welchen Zielen und Inhalten die Bereiche Bewegung und Sport verstärkt in die Ausbildung integriert werden können.

2 Projekt ‘Bewegter Kindergarten’ - Qualifizierungsoffensive in Niedersachsen zur Bewegungserziehung im Elementarbereich

Das Projekt ‘Bewegter Kindergarten’ entstand auf Grundlage der oben genannten Landtagsentschließung. Unter der Leitung des Kultusministeriums wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet mit dem Ziel, eine Qualitätsoffensive „Bewegungserziehung im Elementarbereich“ zu starten. Diese besteht u. a. aus Fachleuten aus der Ärzteschaft, aus dem Gemeindeunfallversicherungsverband, dem organisierten Sport, den Wohlfahrtsverbänden, den kommunalen und freien Trägern, der Universität Hannover und der Alice-Salomon-Schule Hannover.

Die Qualitätsoffensive enthält drei Bausteine:

- 1) Rollplan Niedersachsen: Qualifizierung zum Beobachten und Fördern der Bewegungsentwicklung im Setting Kindergarten**
- 2) Markenzeichen Bewegungskita**
- 3) Aktionsprogramm Kindertagesstätte/ Sportverein**

Wir haben als Vertreterinnen einer berufsbildenden Schule neben der Mitarbeit in der übergeordneten Arbeitsgruppe schwerpunktmäßig in dem Baustein Rollplan mitgewirkt.

Da wir für den Unterricht ein didaktisches Konzept für den Wahlpflichtbereich „Bewegung und Sport“ entworfen haben und gleichzeitig Mitglieder in der Projektgruppe waren, konnten praxisnahe Module für den Bereich Bewegungserziehung entwickelt und umgesetzt werden. An dieser Stelle stellen wir daher die Inhalte des Rollplanes vor.

Innerhalb von drei Jahren sollen im halbjährlichen Zyklus sechs Regionen Niedersachsens mit dem Rollplan erreicht werden. Er soll für die Kinder und die Erzieherinnen und Erzieher ein Fenster öffnen hin zu einem vielfältig bewegten Kindergarten.

Für den ersten Zyklus wurden fünfzehn Kindertagesstätten aus dem Umfeld der Alice-Salomon-Schule Hannover ausgewählt. Die Verbindung der Schule mit den Projekt-Kindertagesstätten gewährleistet eine unverzichtbare Verzahnung von Theorie und Praxis. Ein Auswahlkriterium bestand darin, möglichst viele Einrichtungen zu wählen, in denen Schülerinnen und Schüler der Alice-Salomon-Schule am Lernort Praxis ausgebildet werden. Weitere Auswahlkriterien bestanden u. a. darin, Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägerschaften und mit unterschiedlichen soziokulturellen Bedingungen zu berücksichtigen.

Ein übergreifendes Ziel der Qualitätsoffensive besteht in der Nachhaltigkeit des Projektes in Form einer Netzwerkbildung. In dem Unterausschuss Rollplan wurde von den Mitgliedern ein Konzept mit dem Ziel „Beobachten und Fördern im Setting Kindergarten“ entwickelt. Dazu gehörte die Sichtung, Beurteilung und Entwicklung von Beobachtungs- und Bewegungsmaterialien⁴:

- Ein einfach handhabbarer Bewegungskalender für den Einsatz in einer Gruppe im Kindergarten
- Bewegungsmaterialien nach E. Hengstenberg
- Ein Beobachtungsbogen zum Bewegungsverhalten und zur motorischen Entwicklung von Kindern im Elementarbereich
- Ein Karteikasten mit Spielen und Bewegungsaktivitäten

Ein weiterer Bestandteil des Konzeptes ist die Durchführung mehrerer Fortbildungsmodulare für die Erzieherinnen der ausgewählten Projektkindertagesstätten u. a. zu folgenden Themen:

- Kennenlernen und Erproben der o. g. Beobachtungs- und Bewegungsmaterialien
- Grundlagen der Bewegungserziehung und Psychomotorik
- Spiele und Bewegungsaktivitäten aus dem Karteikasten
- Erfahrungsaustausch der beteiligten Einrichtungen

Eine identische Ausrüstung mit den oben beschriebenen Beobachtungs- und Bewegungsmaterialien in der Schule und in den ausgewählten Projektkindertagesstätten bereichert den Austausch zwischen den Lernorten „Praxis“ und „Schule“.

⁴ Weitere Informationen zum Rollplan und Gesamtprojekt bei liesel.westermann-krieg@mk.niedersachsen.de oder: www.mk.niedersachsen.de

Durch die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler in dem Wahlpflichtangebot „Bewegung und Sport“ werden auch die Einrichtungen erreicht, die nicht an dem Rollplan teilnehmen. So wird ein Potential für wünschenswerte Netzwerkbildung geschaffen. Darüber hinaus bedeutet diese Qualitätsoffensive eine gemeinsame Ausrichtung an einheitlichen Qualitätsstandards.

Die für die Ausbildung der angehenden sozialpädagogischen Fachkräfte relevanten Beobachtungs- und Bewegungsmaterialien werden sowohl in der Berufsfachschule im Wahlpflichtangebot „Bewegung und Sport“ als auch in der Fachschule in dem Wahlpflichtangebot „Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport“ als Unterrichtsinhalte integriert. In den folgenden Kapiteln stellen wir unsere Überlegungen zur Qualifizierung angehender sozialpädagogischer Fachkräfte für den Bereich Bewegungserziehung vor.

3 Vorschlag für die Verankerung von Bewegung und Sport in der Ausbildung von Sozialassistentinnen / Sozialassistenten

Um diesen komplexen und für die spätere Tätigkeit wichtigen Themenbereich gerecht zu werden und den Lernbereich weiter auszubauen, halten wir es für erforderlich ein ganzheitliches vierjähriges Spiralcurriculum Bewegung und Sport für die Arbeit in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zu entwickeln. Unsere ausführlichen Überlegungen und Konzepte beziehen sich hauptsächlich auf die Berufsfachschule. In Kapitel 7 geben wir einen Ausblick wie das Curriculum in der Fachschule weiterentwickelt werden könnte.

3.1 Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler

Viele der überwiegend jüngeren Schülerinnen und Schüler empfinden diesen neuen Lebensabschnitt als ungewohnte zeitliche und teilweise auch körperliche Belastung. Sie erleben z. T. eine starke Veränderung ihrer persönlichen Lebenssituation. Häufig vergrößern sich mit dem Eintritt in die Berufsausbildung persönliche Entscheidungsfreiheiten und es verändern sich bisherige Gewohnheiten auch im Hinblick auf sportliche Aktivitäten. Die Sozialisationserfahrungen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Bewegung und Sport sind sehr unterschiedlich wie auch die Interessen und Einstellungen zu dieser Thematik.

Auch ohne bereits spezifische Fachkenntnisse erworben zu haben, ist für viele angehende Sozialassistentinnen und Sozialassistenten schnell nachvollziehbar, dass Bewegung zum „Kindsein“ dazu gehört. Der Blick auf das eigene Bewegungsverhalten und das Bewusstmachen der Bedeutung von Bewegung mit dem Ziel der konstanten Gesunderhaltung und Prävention spielen bei vielen Schülerinnen und Schülern eher eine untergeordnete Rolle. Auch

der Vorbild- bzw. Modellwirkung im Hinblick auf das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen werden sich viele erst im Laufe Ihrer Ausbildung bewusst.

3.2 Curriculare Vorgaben

In den Rahmenrichtlinien (RRL)⁵ für den berufsbezogenen Unterricht ist der Themenbereich *Bewegung von Kindern und Jugendlichen* in verschiedenen Lernfeldern fest verankert.

Die RRL schreiben beispielsweise im Lernfeld *„Müsicisch-kreative Prozesse gestalten und Medien pädagogisch anwenden“* ‚Spiel- und Bewegungserfahrungen‘ sowie ‚Spiel und Bewegung‘ und ‚Musik und Rhythmik‘ als Grundlagen von Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten als Inhalte verbindlich fest.⁶ Im Lernfeld *„Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse planen, durchführen und evaluieren“* wird als Ziel formuliert: *„[...] Sie beteiligen sich an der ganzheitlichen Entwicklungsförderung von Kindern und Jugendlichen und gestalten Räume und Situationen als lern- und erfahrungsanregendes Umfeld.“* Ein unterrichtlicher Bestandteil ist die Psychomotorik unter der Überschrift *Entwicklungsförderung in verschiedenen Persönlichkeitsbereichen*.⁷

Das Fach Sport wird nach der Stundentafel der EB-BbS-VO⁸ zusammen mit den allgemeinbildenden Fächern mit einer Gesamtwochenstundenzahl von 12 Unterrichtsstunden für den zweijährigen Bildungsgang an der BFS angegeben. Die RRL für das Fach Sport an Berufsschulen und Berufsfachschulen heben im Vergleich zu dem Sportunterricht an allgemeinbildenden Schulen den Berufsbezug besonders hervor:

*„Der Sportunterricht steht im Kontext einer Berufsausbildung. Er bereitet im Zusammenwirken aller Fächer Schülerinnen und Schüler u. a. auf Handlungsanforderungen vor, die durch die Berufsausbildung und die Berufstätigkeit entstehen. [...] orientiert sich der Berufsschulsport an den durch Berufstätigkeit geprägten Lebenssituationen. Es gilt für die Schülerinnen und Schüler in dieser Situation, während der Ausbildungszeit und nachfolgend über das ganze Berufsleben angemessen handeln zu können.“*⁹

Weiterhin betonen die Rahmenrichtlinien unter der Überschrift ‚Berufsbezug‘:

„Für den Sportunterricht ist die berufliche Tätigkeit mit ihren spezifischen Belastungen ein wesentlicher Anknüpfungspunkt. Der Sportunterricht hat dabei sowohl ausgleichende als auch qualifizierende Funktion. Es werden sport- und berufsspezifische Qualifizierungen verknüpft. Die Qualifizierungen

⁵ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik – Hannover 2002

⁶ ebda., S. 22 f.

⁷ ebda., S. 25 f.

⁸ Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über berufsbildende Schulen (EB-BbS-VO), Stand: Juli 2004

⁹ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Sport an Berufsschulen und Berufsfachschulen; Stand: August 2001, S.1

beziehen sich auf die besonderen Arbeitsanforderungen und –bedingungen in den verschiedenen Ausbildungsberufen oder Berufsfeldern.“¹⁰

Um den Schulen die Möglichkeit zur Schwerpunkt- und Vertiefung bestimmter berufsbezogener Inhalte zu geben, sind insgesamt 4 Stunden für Wahlpflichtangebote in den beiden Ausbildungsjahren möglich.¹¹

3.3 Strukturelle Überlegungen zum Fach Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport

Ein wesentliches Merkmal der Ausbildung an der Berufsfachschule Sozialassistentin / Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik - ist die enge Vernetzung von berufspraktischen Erfahrungen und berufsbezogenem Unterricht.

Wir schlagen vor in Klasse 1 den Sportunterricht (eine Unterrichtsstunde wöchentlich) und den Unterricht im Wahlpflichtangebot (eine Unterrichtsstunde wöchentlich) inhaltlich zusammen zu fassen. In das Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport fließen sowohl Inhalte aus dem Bereich Sport als auch Unterrichtsinhalte aus den berufsbezogenen Fächern ein. In Klasse 2 kann das Fach Wahlpflichtangebot mit 1,5 Unterrichtsstunden wöchentlich fortgeführt werden. Nach Abschluss der Ausbildung erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat über die in dem jeweiligen Profil erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

An der Alice-Salomon-Schule steht die pädagogische Arbeit im Elementarbereich im Mittelpunkt der Ausbildung des Unterrichtes in der Berufsfachschule. Die Unterrichtsinhalte in den berufsbezogenen Fächern und in den beiden Wahlpflichtangeboten wie auch die praktische Ausbildung beziehen sich an unserer Schule auf die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen und die Arbeit in Kindertagesstätten.

3.4 Übergreifende Ziele

Übergreifendes Ziel des Wahlpflichtangebotes Bewegung und Sport in der Berufsfachschule besteht darin, die sozialpädagogischen Fachkräfte für den Bereich Bewegungserziehung in Einrichtungen des Elementarbereiches zu qualifizieren.

Grundlage für die didaktische Ausrichtung des Faches „Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport“ sind die leitenden Zielsetzungen für die Ausbildung von Sozialassistentinnen und Sozialassistenten.

¹⁰ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Sport an Berufsschulen und Berufsfachschulen; Stand: August 2001, S.3

¹¹ vgl. Stundentafel für BFS Sozialassistentin/Sozialassistent, SP Sozialpädagogik in: Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über berufsbildende Schulen (EB-BbS-VO), Stand: Juli 2004, S. 6

„Leitende Zielsetzung der Ausbildung zur Sozialassistentin / zum Sozialassistenten bilden hierbei der Erwerb einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz. Diese gliedert sich in Fachkompetenz, Personal- und Sachkompetenz.“¹²

Schwerpunkt der Ausbildung von Fachkompetenz bedeutet in diesem Zusammenhang die Aneignung von berufsbezogenem Basiswissen für die Bewegungserziehung, z. B. das Beobachten und Verstehen des Bewegungsverhaltens anderer.

Im Mittelpunkt des Erwerbs von Personalkompetenz steht in diesem Fach die Wahrnehmung und Analyse eigener Bewegungshandlungen.

Die Entwicklung von Soziakompetenz z. B. in Form von Teamfähigkeit nimmt eine zentrale Rolle im Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport ein.

Auch die Rahmenrichtlinien für das Fach Sport an Berufsschulen und Berufsfachschulen betonen diese Kompetenzbereiche. Die Schwerpunkte des Sportunterrichtes orientieren sich an vier Kompetenzbereichen¹³:

- Sport-, Spiel- und Bewegungsformen lernen
- Sozial handeln
- Werte und Einstellungen für den Umgang mit sich und andern entwickeln
- Gesundheit erhalten und fördern.

¹² Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik; Hannover 2002, S. 3

¹³ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Sport an Berufsschulen und Berufsfachschulen; Stand: August 2001, S. 5

4 Planungskonzept für die Berufsfachschule Sozialassistentin / Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik -

4.1 Konzept für den Unterricht in Klasse 1

Wir weisen an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass wir in unserem Konzept die Inhalte der Fächer „Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport“ und „Sport“ zusammenhängend unterrichten. Wir empfehlen, dass zwei Unterrichtsstunden pro Woche durchgängig während des gesamten Schuljahres erteilt werden. Eine Stunde ist organisatorisch dem Wahlpflichtangebot zugeordnet und eine Stunde dem Fach Sport.

Das übergreifende Thema des Unterrichtes lautet: *Die Wahrnehmung von Bewegung als grundlegendes Bedürfnis des Menschen und das Erfahren von körperlicher Aktivität als Beitrag zum Wohlbefinden.*

Alice-Salomon-Schule Hannover * Berufsfachschule Sozialassistent/in – Schwerpunkt Sozialpädagogik – * Klasse 1

Vorschlag für Zeitplanung	Lernsituationen	Materialien / Hinweise	Vernetzung mit berufsbezogenen Fächern	Vernetzung mit praktischer Ausbildung
14 U.std.	<p>Bewegungsverhalten wahrnehmen und analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Eigenes Bewegungsverhalten wahrnehmen und dokumentieren - Einführung Bewegungstagebuch für die Klasse ➤ Erprobung und Auswertung unterschiedlicher Bewegungsmöglichkeiten zur Steigerung der eigenen Kondition ➤ Bedeutung der Bewegung für Kinder / Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ➤ Überblick über Ziele und Inhalte der Bewegungserziehung im Elementarbereich ➤ Vorstellung Projekt „Bewegter Kindergarten“ ➤ Vorbereitung auf Erkundung 	<p>Arbeitsblatt Nr. 1 Arbeitsblatt Nr. 2 Arbeitsblatt Nr. 3 Arbeitsblatt Nr. 4 Arbeitsblatt Nr. 5</p> <p>Zimmer, R.: Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg 1996</p> <p>Jaszus, R. u. a.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen – 1BKSP, Stuttgart 2004</p> <p>Infomaterial zum Projekt Bewegter Kiga anfordern beim Nds. Kultusministerium unter: liesel.westermann-krieg@mk.niedersachsen.de.</p> <p>Deutscher Sportlehrerverband (Hrsg.): Sportunterricht und Körpererziehung 2004 / 3; Schwerpunktthema: Sport und Bewegung in Kindertagesstätten</p>	<p>Inhalte in L 5: Interaktionsspiele für die Klasse;</p> <p>Inhalte in L3: Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen Eigene Bedürfnisse reflektieren und Bedürfnisse als psychische Kräfte wahrnehmen</p>	<p>Bezug zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in niedersächsischen Tageseinrichtungen für Kinder herstellen</p> <p>Erkundung zum Thema „Bewegter Kindergarten“</p>
20 U.std.	<p>Bewegung und Sinneswahrnehmung mit Spielen und Materialien anregen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erprobung und Auswertung von Materialien (z. B. Kleingeräte, Alltags- und Naturmaterialien) ➤ Erprobung von Bewegungsspielen für Kinder im Elementarbereich 	<p>Arbeitsblatt Nr. 6 Arbeitsblatt Nr. 7</p> <p>Sportjugend Hessen (Hrsg.): Heut' bin ich Pirat! Konzepte und Praxisideen für Bewegungsangebote im Kindergarten. Frankfurt a. Main 2003</p>	<p>Parallel Inhalte in L 5: Kleine Spiele für drinnen und draußen; Spiele und Lieder für die Kontaktaufnahme im Kindergarten;</p>	<p>Durchführung der kennen gelernten Bewegungsspiele in der Praxis</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennen lernen des Bewegungskalenders ➤ Verändern und Variieren von Spielen ➤ Aufgaben und Funktionen eines Anleiters / einer Anleiterin von Bewegungsspielen kennen lernen und erproben ➤ Reflexion der gesammelten Erfahrungen mit der Praxisaufgabe 	<p>Zimmer, R.: Handbuch der Sinneswahrnehmung. Freiburg 1995</p> <p>Infomaterial zum Bewegungskalender anfordern beim Nds. Kultusministerium unter: liesel.westermann-krieg@mk.niedersachsen.de.</p>	Einführung eines Ordnungssystems für Spiele und Lieder	Erproben und reflektieren des eigenen Spielleiterverhaltens
20 U.std.	<p>Gesundheit erhalten und fördern: Grundlagen der körperlichen Fitness</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ „Wir spüren unseren Körper“ – Möglichkeiten zur Ermittlung der eigenen Leistungsfähigkeit ➤ Erarbeitung und Durchführung von Fitnessprogrammen ➤ Aufgaben und Funktionen eines Anleiters / einer Anleiterin im Sport kennen lernen und erproben ➤ Sicherheitsaspekte im sportlichen Kontext 	<p>Arbeitsblatt Nr. 8 Arbeitsblatt Nr. 9 Arbeitsblatt Nr. 10 Arbeitsblatt Nr. 11</p> <p>Böker, M.: Sport / Bewegungserziehung in der Fachschule für Sozialpädagogik, Köln 2000</p> <p>Deutscher Sportlehrerverband (Hrsg.): Sportunterricht und Körpererziehung 2004 / 11; Schwerpunktthema: Gesund & fit – Beitrag des Faches Sport zur Gesundheitsförderung 2004 / 11</p> <p>Türck-Noak U. / Puta C.: Unterrichtsmaterial „Gesundheits- und Fitnesstests“ (ebd.)</p>	Inhalte in L2 (Beziehungen zu Kindern aufbauen und pädagogische Prozesse begleiten und in das sozialpädagogische Handeln einbeziehen)	Wahrnehmung beruflicher Belastungen und Anforderungen in der Praxiseinrichtung
20 U.std.	Einstieg in die Bewegungsarbeit nach E. Hengstenberg in der BFS Klasse 1	s. ausführliche Lernsituation (Kap. 5.1) Arbeitsblatt Nr. 12		
8 U.std.	Gesundheit erhalten und fördern: Grundlagen der Aerobic	Zusammenarbeit mit Sportvereinen und / oder Fitnessstudios		

4.2 Konzept für den Unterricht in Klasse 2

Wie schon erwähnt, wird an unserer Schule im 2. Ausbildungsjahr kein Sport erteilt. Für das Fach Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport stehen an unserer Schule für das 2. Jahr 1,5 Wochenstunden zur Verfügung. Die Stundenverteilung kann folgendermaßen organisiert werden: Im ersten Halbjahr werden 2 Unterrichtsstunden in der Woche und im 2. Halbjahr eine Unterrichtsstunde erteilt.

Das übergreifende Thema des Unterrichtes lautet: *Die Bedeutung der motorischen Entwicklung als Grundlage für die Persönlichkeitsentfaltung und Möglichkeiten für die Anregung der Bewegungsentwicklung.*

Um das Bewegungsverhalten der Schülerinnen und Schüler weiter zu fördern, erfolgt jeweils zu Beginn der Stunden eine kurze Bewegungseinheit.

Alice-Salomon-Schule Hannover * Berufsfachschule Sozialassistent/in – Schwerpunkt Sozialpädagogik – Klasse 2

Vorschlag für Zeitplanung	Lernsituationen	Materialien / Hinweise	Vernetzung mit berufsbezogenen Fächern	Vernetzung mit praktischer Ausbildung
14 U.std.	<p>Entwicklungspsychologische Grundlagen der Motorik Berufliche Handlungssituation: Stellen Sie sich vor, Sie haben die Aufgabe die motorische Entwicklung von Kindern anzuregen und zu unterstützen: Welche Kenntnisse benötigen Sie hierfür?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick Mind Map • Begriffsbestimmung Motorik • Beispielhafte Übersicht über die Entwicklung der Motorik • Differenzierung motorische Entwicklung (Säuglings-; Kleinkind- und Vorschulalter) • Prinzipien der motorischen Entwicklung • Bedeutung der Bewegung / Selbstkonzept • Überblick über pädagogische Handlungsmöglichkeiten 	<p>Arbeitsblatt Nr.13 Arbeitsblatt Nr.14 Arbeitsblatt Nr.15 Arbeitsblatt Nr.16</p> <p>Zimmer, R.: Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg 1996</p> <p>Böker, M.: Sport / Bewegungserziehung in der Fachschule für Sozialpädagogik, Köln 2000</p>	<p>Inhalte in L4: Grundlagen der Entwicklung; Entwicklung des Spielverhaltens; Beobachtungsmethoden und Dokumentation; Kriterien zur Beurteilung der Entwicklung</p> <p>Inhalte in L6: Das Bild vom Kind; Bildungsverständnis nach Laewen: Erziehung als Interaktion: Themen beantworten; Themen zumuten</p>	<p>Aufgabenstellung zur Beobachtung der motorischen Entwicklung eines Beobachtungs Kindes</p> <p>In L6 Einführung Logbuch zur Beobachtung eine Kindes in der Praxiseinrichtung</p>
8 U.std.	<p>Bewegungsgeschichten und –landschaften als ganzheitliche Förderung der Bewegung von Kindern</p>	<p>Dillinger, I. Spielgeschichten für die Bewegungsstunde. Mainz 2001</p>	<p>L5: Kinderlyrik und Sprachspiele L6: Bildungsprozesse von Kindern</p>	<p>Bewegungslandschaften erproben</p>
16 U.std.	<p>Grundlagen der Bewegungserziehung Berufliche Handlungssituation: Wie plane und führe ich eine Bewegungsaktivität durch?</p>	<p>s. ausgearbeitete Lernsituation Arbeitsblatt Nr. 17</p>	<p>Inhalte in L6: Vertiefung des schulinternen Planungsschemas</p>	<p>Praxisbezug: Planung, Durchführung und Reflexion</p>

		Arbeitsblatt Nr. 18	Inhalte in L5: Aktivitäten und Medien zu verschiedenen Bildungsbereichen	einer Bewegungsstunde in Anwesenheit der Anleiterin
6 U.std.	<p>Berufliche Handlungssituation: Wie plane und gestalte ich offene Bewegungsaktivitäten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Bewegungsräumen / Bewegungsbaustelle • Offenes Bewegungsangebot im Rahmen der Faschingszeit 	Diebold, S.: Erfahrungen mit der Bewegungsbaustelle. In: kiga heute 2/2003		
8 U.std.	<p>Wie plane und gestalte ich Bewegungsaktivitäten mit den Materialien nach E. Hengstenberg?</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rolle der pädagogischen Fachkraft ➤ Beispielhafter Aufbau der Materialien 	Beck, E.: Bewegungsarbeit nach E. Hengstenberg in der Ergotherapie. Aus: Ergotherapie Rehabilitation, 3/2003, S. 7 - 14		

5 Zwei Lernsituationen aus der unterrichtlichen Arbeit in der Ausbildung von Sozialassistentinnen / Sozialassistenten

An dieser Stelle sollen exemplarisch zwei Lernsituationen für den Unterricht ausführlich dargestellt werden. Für den Unterricht in Klasse 1 beziehen wir uns auf die Arbeit von Elfriede Hengstenberg. Ihre pädagogischen Vorstellungen für die Bewegungsarbeit entwickelte sie bereits in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, aber es existieren bislang keine didaktischen Materialien für die Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften.

Die zweite Lernsituation für den Unterricht in Klasse 2 berücksichtigt die enge Vernetzung der Lernorte „Schule“ und „Praxiseinrichtung“. Die ganzheitlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler tragen erheblich zur Qualifizierung und Profilbildung in dem Bereich Bewegungserziehung bei.

5.1 Die Bewegungsarbeit nach E. Hengstenberg

5.1.1 Einleitende Bemerkungen

Begründung für die Aktualität der Arbeit mit den Bewegungsmaterialien nach E. Hengstenberg

Über die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung herrscht nicht erst seit heute Konsens (vgl. Montessori, Piaget, Ayres, Zimmer, Fleming nach Jaszus).¹⁴ Im Orientierungsplan für Bildung in Kindertagesstätten in Niedersachsen wird der Zusammenhang zwischen Lernen und Bewegung deutlich betont: *“Bewegung ist das Tor zum Lernen“* heißt es dort unter anderem.¹⁵

Die neusten Ergebnisse der Hirnforschung und die heutige Pädagogik geht von dem Kind als Forscher und Entdecker aus. Laewen¹⁶ bezeichnet das Kind als Ko-Konstrukteur, das als Resonanz innerhalb guter sozialer Beziehungen mit Kindern und Erwachsenen Gestalter seiner Entwicklung ist. Ein ähnliches Bild vom Kind hatte auch schon E. Hengstenberg. Sie bemerkt dazu: *“Ich lasse die Kinder also grundsätzlich selbständig forschen und entdecken. Ich lasse sie frei experimentieren, aber nicht wahllos tun, was ihnen gerade einfällt.“*¹⁷ Kinder bewegen sich auf diese Weise aus eigenem Antrieb und entdecken *„mit eigenen Sinnen Zusammenhänge zwischen Verhaltensweise und dem spielenden Gelingen oder Nicht-Gelingen“*.¹⁸

¹⁴ vgl. Jaszus u. a. 2004, S.193

¹⁵ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; Januar 2005, S.18

¹⁶ Laewen, H.-J.: 2002, S.63 f.

¹⁷ Hengstenberg, E. nach Strub, U.: In Basisgemeinde Wulfshagener Hütten (Hrsg): Gettorf 2000, S.3

¹⁸ Hengstenberg n. Strub, U. ebda., S. 3

Durch ihre Beobachtungen des kindlichen Bewegungsverhaltens stellte sie fest, dass sich Haltungsschäden oder Schwächen nicht nachhaltig von außen korrigieren lassen. Dies hatte schon für sie die Konsequenz, eine Lernsituation so zu gestalten, dass das Lernen von innen heraus geschieht und nicht durch von außen herangetragene Aufgabenstellungen.

Elfriede Hengstenberg und ihre pädagogische Grundidee

E. Hengstenberg (1892-1992) lebte in Berlin und war dort als Gymnastiklehrerin tätig. Durch ihre Beobachtungen des kindlichen Bewegungsverhalten hat sie frühzeitig erkannt, dass sich das Bewegungsverhalten der Kinder durch gymnastischen Übungen nur kurzzeitig verändert. Wenn es aber gelingt, dass die Kinder wieder von sich aus aktiv werden, geht eine bleibende Haltungsveränderung vor sich. *“Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinauslaufen, alleine probieren zu wollen. Wir sollten nur noch mehr darum wissen, dass dies unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen, und dass die Freude an der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten darauf beruht, dass es selbständig beobachten, forschen, probieren und überwinden durfte.“*¹⁹

Im Umgang mit den Materialien gibt es wenige aber wichtige Regeln, die zu beachten sind:

- Lass Dir Zeit (Tue nur, was Du dir zutraust)
- Lass den anderen Zeit (Kein Einwirken auf den anderen)
- Barfuss

Mit Hilfe der aufgeführten Grundregeln ist es allen möglich das eigene Tempo einzuhalten und sich mit der eigenen Zeit zu entwickeln. Dies ist besonders für Kinder mit Entwicklungseinschränkungen wichtig.

Die Materialien

E. Hengstenberg entwickelte einfache, stabile Materialien, die die Kinder zu den Grundformen der Bewegung anregen, wie kriechen, krabbeln, gehen, laufen, balancieren, klettern, rutschen, schaukeln. Es gibt Hocker, Leitern, Balancier- und Klettermaterialien, Hühnerleitern, Kippelhölzer sowie Holzbrettchen. Die Materialien können so gestaltet werden, dass sich für die Kinder immer wieder neue Bewegungsmöglichkeiten und Anreize herstellen lassen. Die Stangen, Leitern und Bretter beantworten das Bewegungsverhalten der Kindern direkt, es wackelt, kipzelt und die Kinder müssen eine Antwort in ihrem Bewegungsverhalten finden, um sich sicher den Herausforderungen stellen zu können.

¹⁹ Basisgemeinde Wulfshagener Hütten (Hrsg.) Gettorf 2000, S. 7

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft in der Arbeit mit den Materialien ist es einerseits eine Interesse weckende Umgebung vorzubereiten und andererseits die Kinder respektvoll und wachsam zu begleiten. Sie müssen eine genaue Vorstellung über die Fähigkeiten und Grenzen der Kinder haben, machen Vorschläge und lassen die Kinder aktiv darauf reagieren. Die Kinder nehmen die Vorschläge vielleicht an, verändern oder erweitern sie. Die Kinder werden nicht korrigiert und manipuliert. Der Aufbau sollte so verlockend sein, dass die Kinder selbst aktiv werden. Es bedarf einer genauen Beobachtung und Zielsetzung, um den Raum entsprechend den Interessen der Kinder vorzubereiten.

Die Schülerinnen und Schüler in der Schule sollten genau diese Erfahrungen machen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, in einem geschützten Rahmen zu experimentieren, um neue Varianten in ihrem Tun und Bewegungen finden zu können und so den Transfer auf die Arbeit mit Kindern leisten zu können.

5.1.2 Lernsituation Klasse 1: Schulung der eigenen Körperwahrnehmung und des eigenen Körperbewusstseins – Einstieg in die Bewegungsarbeit (u. a. nach E. Hengstenberg)

Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler haben sich mit ihrem eigenen Bewegungsverhalten und dem der Kinder in den Kindertagesstätten mit Hilfe von Bewegungstagebüchern und ersten Beobachtungsaufgaben auseinander gesetzt. Sie haben erste Kenntnisse über die Bedeutung der Bewegung für Kinder sowie über Ziele und Inhalte der Bewegungserziehung im Elementarbereich erworben. Darüber hinaus haben sie Spiele und Materialien zur Anregung von Bewegungsaktivitäten kennen gelernt und erprobt. Sie haben ferner erste Erfahrungen in der Rolle der Spielleiterin gesammelt.

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich in der Vertrautheitsphase in der Klasse und in ihren Praxisstellen.

Zielsetzungen der Lernsituation:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erproben und erforschen sich im Umgang mit den Bewegungsmaterialien
- lernen die Grundformen der Bewegung kennen und erfahren vielfältige Übungsmöglichkeiten
- entwickeln der Fähigkeit, die eigenen und die Bewegungshandlungen anderer zu beobachten und verstehen zu lernen
- reflektieren ihre Wahrnehmung der Bewegungserfahrungen mit den Materialien

Schwerpunkt der Erarbeitung der Lernsituation:

In dieser Lernsituation stehen eindeutig die Schülerinnen und Schüler als Lernsubjekte im Mittelpunkt. Sie sollen durch Selbsterfahrung einen Einstieg in die Bewegungsarbeit nach E. Hengstenberg bekommen, um die Prinzipien der Arbeit ganzheitlich nachvollziehen zu können. Ein erster Transfer auf den Einsatz der Bewegungsmaterialien zur Entwicklungsförderung von Kindern wird am Ende der Lernsituation angebahnt. Im Laufe der Ausbildung wird die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Umgang mit den Bewegungsmaterialien ausgebaut und so die berufliche Handlungskompetenz weiter entwickelt.

Für die Lernsituation werden ca. 10 Unterrichtsstunden benötigt. Es sind folgende Handlungsschritte für die methodische Gestaltung geplant:

Zeit	Inhaltliche Gestaltung	Hinweise
1./2. Stunde	Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegungssozialisation	Gestaltung individueller Körperumrisse
3./4. Stunde	<p>Erstes Kennenlernen der Bodenmaterialien von E. Hengstenberg Bau eines Sitzes aus den Bodenmaterialien Kurze Einführung und Informationen zu Elfriede Hengstenberg Erklärung der drei Regeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Barfuss (nur der nackte, tastende Fuß vermittelt guten Kontakt und sicheren Halt) ➤ Lass dir Zeit. Tu nur das, was du dir allein zutraust. ➤ Lass auch den anderen Zeit (nicht drängeln, nicht toben, nicht schubsen) <p>Aufgaben zur Sensibilisierung Mit Stäben: a) Balancieren von 2 Stäben auf Zeigefingern; b) Tauschen der Stäbe mit einem Partner</p> <p>Kurze Auswertung</p> <p>Mit dem Kippelholz: a) Freies Stehen auf dem Kippelholz; b) Bewusstes Wahrnehmen des Gleichgewichtes; c) Variationen: Bohnensäckchen in jeder Hand; Säckchen auf Kopf; d) Säckchen zuwerfen</p> <p>Auswertung der Übungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Welche Unterschiede konnte ich wahrnehmen? ➤ Wie hat sich meine Haltung verändert? ➤ Wie stehe ich jetzt? ➤ Wie ist meine Aufrichtung, Atmung? <p>Einführung (Lern)-tagebuch, das während der gesamten Lernsituation geführt wird</p>	<p>Bodenmaterialien</p> <p>Regeln auf Metaplankarten an Tafel</p> <p>Stäbe oder Bierdeckel Einzelarbeit Partnerarbeit</p> <p>Kippelhölzer Sandsäckchen Einzelarbeit</p> <p>Partnerarbeit Gruppe</p> <p>Leitfragen</p> <p>Arbeitsblatt Nr. 12</p>
5./6. Stunde	<p>Aufrichtung des Kindes: vom Liegen zu Stehen: Erarbeitung der Bewegungsentwicklung im 1. Jahr Video: „Sich frei bewegen“</p>	<p>Bildmaterial nach E. Pikler Film</p>
7./8. Stunde	Strukturierter Einsatz und Erprobung der Bodenma-	Bodenmaterialien

	<p>aterialien Aufbau eines vorgegebenen Parcours mit Anfang und Ende Grundprinzip: Vom Boden in die Höhe – Nachempfinden der Bewegungsentwicklung eines Kindes im 1. Jahr (liegen, kriechen, krabbeln, aufrichten, gehen) Verhaltenshinweis: Matten als „Ausruhdecken“; Regel: Jede/r bleibt bei sich Variationen der Durchführung: <ul style="list-style-type: none"> ➤ geschlossene Augen ➤ Bohnensäckchen auf dem Kopf balancieren Auswertung zu folgenden Fragen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie ist es Ihnen ergangen – wie haben Sie sich gefühlt? ➤ Was war schwierig – was war leicht? (Bezug zu den drei Regeln herstellen) Warum werden diese Aufgaben barfuss durchgeführt? ➤ Konnten Sie Veränderungen feststellen – wenn ja, welche? </p>	<p>Reifen Teppichfliesen Tau Bänke Matten Augenbinden Sandsäckchen Auswertungsgespräch</p>
<p>9./10. Stunde</p>	<p>Strukturierter Einsatz und Erprobung der Klein- und Großgeräte Aufbau eines vorgegebenen Parcours mit Anfang und Ende Wiederholung der Regeln Hinweis: Auf Großgeräte nur 1 Person!! 1. Rundgang: Alle sind eingeladen, Parcours einmal allein zu erproben 2. Rundgang: Partnerarbeit: 1 Schüler bewältigt Parcours Partner geht mit und begleitet empathisch (ermutigen, ohne loben und ohne Hilfestellung; beobachtet Bewegungsverhalten beobachten und wahrnehmen, wie es dem anderen geht. Anschließend Austausch und Auswertung mit Hilfe der Lerntagebücher Auswertung der Lerntagebücher Evaluation der Lernsituation</p>	<p>Hengstenbergmaterialien Matten als Ausruhdecken Parcours Partnerarbeit Kleingruppenarbeit Plenum</p>

5.2 Lernsituation Klasse 2: Planung und Durchführung einer strukturierten Bewegungsaktivität mit Kindern im Elementarbereich

Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler:

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung von Kindern. Sie sind vertraut mit Zielen und Inhalten der Bewegungserziehung im Elementarbereich. Darüber hinaus haben sie Spiele und Materialien zur Anregung von Bewegungsaktivitäten in Ihren Praxiseinrichtungen erprobt und Erfahrungen in der Rolle der Spielleiterin gesammelt und ausgewertet. Sie haben Fachkenntnisse über den Verlauf der motorischen Entwicklung gewonnen und die Kenntnisse angewendet im Rahmen von Beobachtungsaufgaben

zur Einschätzung der Entwicklung. Sie üben sich in der Anwendung von schriftlichen Planungen für eine Aktivität auf Grundlage eines eingeführten Planungsschemas.

Zielsetzungen der Lernsituation:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beziehen entwicklungspsychologische Kenntnisse in die Bewegungserziehung ein
- üben sich in der Planung, Durchführung und Auswertung von Bewegungsaktivitäten mit einer Kindergruppe
- setzen Kleingeräten und Alltagsmaterialien bei der Bewegungserziehung gezielt ein
- variieren Inhalte und Methoden entsprechend den Bedürfnissen der Zielgruppe
- wenden Motivationsmethoden und Lernprinzipien an
- nehmen ihre eigene Spielleiterrolle wahr und können diese reflektieren

Schwerpunkt der Erarbeitung der Lernsituation:

Diese Lernsituation ist stark auf das pädagogische Handeln in der Praxis ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Anwendung erworbener Kenntnisse in den Lernfeldern (s. Planungskonzept Klasse 2). Für die Lernsituation werden ca. 8 Unterrichtsstunden benötigt.

Folgende Handlungsschritte sind geplant:

Zeit	Inhaltliche Gestaltung	Hinweise
1./2. Stunde	<p><u>Aufbau einer strukturierten Bewegungsaktivität:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Durchführung und Auswertung einer exemplarischen Bewegungsaktivität, die mit Kindern durchgeführt werden könnte ➤ Überblick über strukturierte Bewegungsaktivitäten 	<p>Jaszus, R. u. a.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen – 1BKSP, Stuttgart 2004</p> <p>Sportjugend Hessen (Hrsg.): Heut' bin ich Pirat! Konzepte und Praxisideen für Bewegungsangebote im Kindergarten. Frankfurt a. Main 2003</p>
3./4. Stunde	<p>Kenntnisse über den Einsatz von Kleingeräten und Alltagsmaterialien</p> <p>„Erprobung und Auswertung von Materialien zur Anregung von Bewegung und Sinneswahrnehmung“ (z. B. Kleingeräte, Alltags- und Naturmaterialien)</p> <p>Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sammlung: Kleingeräte; Alltags- und Naturmaterialien ➤ Förderungsmöglichkeiten <p>Praktische Erfahrungen sammeln und auswerten exemplarisch Spielgerät „Teppichfliese“</p> <p>Informationen für die Schüler:</p>	<p>Köckenberger, H.: Bewegungsspiele mit Alltagsmaterial. Dortmund 1999</p>

	<p>-Teppichfliesen können aus Resten selbst hergestellt werden. Es eignen sich auch Materialproben aus dem Teppichbodenhandel, die für wenig Geld - teilw. auch kostenlos - abgegeben werden!!</p> <p>-Teppichfliesen sind auch unter der Bezeichnung "Flauschis" im Fachhandel für psychomotorische Übungsgeräte zu erwerben,</p> <p>-wichtig: für Sprung- u. Hüpfspiele muss rutschfeste Seite (meist gummiert) unten liegen; für Gleit- und Rutschübungen liegt flauschige Seite unten!</p> <p><i>A: Finden Sie verschiedene Fortbewegungsmöglichkeiten mit den Teppichfliesen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fall nötig, Impulse geben, z. B.: 2 Fliesen einbeziehen; Hände und Füße einsetzen, im Hocksitz oder Bauchlage fortbewegen... <p><i>B: Finden Sie zu zweit Fortbewegungsmöglichkeiten und ausprobieren Sie diese aus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Evtl. zusätzliches Material wie Seile oder Gymnastikstäbe <p>Auswertung: Diskussion von Erfahrungen; Materialeigenschaften des Spielgerätes „Teppichfliese“ auswerten, Einschätzung bzgl. Einsatz von Teppichfliesen in Bewegungsschulung von Kindern (z. B. Aufforderungscharakter; Phantasie, Kreativität u. Eigeninitiative wecken, Sinnliche Wahrnehmung...)</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Partnerarbeit</p>
<p>5./6. Stunde</p>	<p>Prinzipien der Bewegungserziehung im Elementarbereich herausarbeiten</p> <p>Eng gefasste Bewegungsaufgabe zum Spielgerät Teppichfliese: <i>Aufgaben auf dem folgenden AB sollen genau nachgemacht werden! Achten Sie auf eine saubere Ausführung!</i></p> <p>Vergleich der zwei unterschiedlichen Bewegungsaktivitäten (Anknüpfung an letzte Stunde) zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Welche Unterschiede stellen Sie fest? ➤ Welche Methode gefällt Ihnen besser? ➤ Sehen Sie Unterschiede in der Zielsetzung? ➤ Diskutieren Sie unterschiedliche Meinungen in der Gruppe. 	<p>Arbeitsblatt Nr. 17 Jaszus, R. u. a.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen – 1BKSP, Stuttgart 2004</p> <p>Zimmer, R.: Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg 1996</p>
<p>7./8. Stunde</p>	<p>S. werten Ihre Erfahrungen mit den Bewegungsstunden in Ihren Einrichtungen im Hinblick auf praktische Vorbereitungen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Raum ➤ Kleidung ➤ Haare ➤ Aufsichtspflicht ➤ Schwierigkeiten, die auftreten können 	<p>Schülerinnen und Schüler hospitieren bei einer Bewegungsstunde am Lernort Praxis</p>
<p>9./10. Stunde</p>	<p>Planung einer Bewegungsaktivität in KG; Vorstellung der erarbeiteten Entwürfe in der Klasse</p> <p>Aufgabenstellung: Erarbeitung und Durchführung einer Bewegungsaktivität für eine Zielgruppe in der Praxiseinrichtung</p>	<p>Arbeitsblatt Nr. 18</p>

6 Materialien und Handreichungen für den Unterricht Wahlpflichtangebot Bewegung und Sport in der Berufsfachschule Sozialassistentin / Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik -

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport

Bewegungs-Tagebuch

Bestandsaufnahme

Wenn in Ihrer Klasse der /die Sportler/in des Jahres gewählt würde, wie würden Sie wohl abschneiden? Geben Sie eine Selbsteinschätzung ab! Seien Sie aufrichtig zu sich selbst!

1. Wie fühle ich mich?

	😊😊	😊	😐	☹️	☹️☹️
gesund					
belastbar					
zufrieden					
fit					
ausgeglichen					

2. Wie sieht mein „Bewegungs-Tagesablauf“ aus?

Zeichnen Sie in Ihren Tagesablauf Dauer und Intensität der Bewegung ein:

Rennen
Gehen
Stehen
Sitzen
Liegen
Schlafen
Uhrzeit: 24.01.02.03.04.05.06.07.08.09.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.

3. Wie reagiert mein Körper, ...

- ... wenn ich länger stehen muss?
- ... wenn ich länger renne?
- ... wenn ich lange am Schreibtisch sitze?
- ... wenn ich mich körperlich stark belastet habe?
- ... wenn ich morgens aufstehe?
- ... wenn ich?

4. Gesamtresümee

Wenn Sie sich mit den obigen Ergebnissen konfrontiert sehen, wie müssen Sie Ihre körperliche Verfassung ganz objektiv einschätzen? Sind Sie mit sich zufrieden oder Sind Sie der Auffassung, eigentlich müssten Sie mehr tun?

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport

Name: _____

**Wie sieht mein „Bewegungs-Tagesablauf“ im Laufe einer Woche aus?
Zeichnen Sie in Ihren Tagesablauf Dauer und Intensität der Bewegung ein
für die Woche vom _____ .**

Tag: _____

Rennen
Gehen
Stehen
Sitzen
Liegen
Schlafen
Uhrzeit: 24.01.02.03.04.05.06.07.08.09.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.

Tag: _____

Rennen
Gehen
Stehen
Sitzen
Liegen
Schlafen
Uhrzeit: 24.01.02.03.04.05.06.07.08.09.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.

Tag: _____

Rennen
Gehen
Stehen
Sitzen
Liegen
Schlafen
Uhrzeit: 24.01.02.03.04.05.06.07.08.09.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport

Bewegungserziehung in der Kindertagesstätte zeichnet sich durch die Befriedigung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses und Anregung von Bewegungsaktivitäten aus.

- Kinder können sich in der Kindertagesstätte frei und selbstbestimmt bewegen.
- Die Innen- und Außenräume regen zu vielfältigen Bewegungsformen an.
- Die Erzieherin / der Erzieher unterstützt durch ihr wertschätzendes und vertrauensvolles Verhalten den kindlichen Tätigkeitsdrang.

Der bewegte Kindergarten umfasst strukturierte und offene Bewegungsangebote.

Spiele

- Fang- und Laufspiele
- Ballspiele
- Kreisspiele
- Kooperative Spiele
- Rollenspiele
- Sing- und Sprechspiele
- Spiele mit Materialien

Bewegung mit Musik

- Musik- Stop- Spiele
- Singspiele
- Tänze
- Rhythmik
- Klanggeschichten

Wahrnehmung

- Wahrnehmungsspiele
- Sinnesparcours
- Anregende Materialien und Raumgestaltung

Bewegungslandschaften

- Bewegungsgeschichten
- Bewegungsbaustelle
- Großgeräte-Kombination
- Kleingeräte

Angebote im Freien

- Wald- und Naturerlebnisspiele
- Spielplatz
- Bewegungsbaustelle
- Ausflüge
- Schwimmen
- Fahrzeuge
- Spielfeste

Entspannung

- Massage
- Phantasiereisen
- Körpererfahrungsspiele
- Yoga

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport**Erkundungen zum Thema „Bewegter Kindergarten“**

1. Dokumentieren Sie anhand der Tabelle die Bewegungsgelegenheiten für Kinder in Ihrer Einrichtung, indem Sie unter den entsprechenden Tag sowie den entsprechenden Ort mit seinem situativen oder strukturierten Angebot einen Klebepunkt kleben oder einen Punkt malen.

Erklärung zur Nutzung der Tabelle:

- Für die Punkte gibt es drei Größen: der kleinste Punkt wird geklebt, wenn nur ein Kind eine Bewegungsaktivität genutzt hat (z. B. Einzelförderung). Für die Kleingruppe bis zu 12 Kindern steht die mittlere Punktgröße, für die Großgruppe der große Punkt. Die Größe der Klebepunkte gibt die Gruppenanzahl wieder
 - Unter situativ werden Bewegungsgelegenheiten verstanden, die jedem Kind zugänglich sind und jederzeit ermöglicht werden. Diese können über die freie Nutzung des Bewegungsraumes mit Schaukel, Kletterwand und Matten bis zur Nutzung von Alltagsmaterialien reichen.
 - Strukturierte Bewegungsangebote werden für alle Kinder im regelmäßigen Turnus angeboten. Rituale wie Anfangs- und Endkreis, Entspannung, große und kleine Spiele, Erfahrung mit und an Geräten oder Tanz- und Singspiele sind nur einige Beispiele.
2. Beschreiben Sie anhand Ihrer Beobachtungen, welche Bewegungsgelegenheiten die Kinder in Ihren Einrichtungen nutzen können.
 3. Nehmen Sie an einem ausgewählten Tag das Bewegungsverhalten eines Kindes in Ihrer Praxiseinrichtung unter folgenden Fragestellungen wahr:
 - Wie kommt das Kind in die Kindertagesstätte (z. B. Auto, Fahrrad, zu Fuß)?
 - Welche Bewegungsaktivitäten führt das Kind in den Innenräumen durch?
 - Welche Bewegungsaktivitäten führt das Kind auf dem Außengelände durch? (z. B. rennen, klettern, laufen, hüpfen,...)
 - Bevorzugt es bestimmte Geräte, Spiele, Spielmaterialien ... ?
 - Bewegt es sich allein, zu zweit, in Gruppen...?
- Halten Sie Ihre Ergebnisse stichwortartig fest!

Anforderungen

- Bearbeitung von Aufgabe 2 in einem zusammenhängenden Text!
- handschriftlich oder getippt, orthographisch korrekt
- ca. 2 Seiten, je nach Größe der Buchstaben
- Korrekturrand
- Abgabetermin: _____

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport**Worauf muss eine/ein Spielleiterin/Spielleiter achten?*****Überblick:***

- Geeigneten Platz wählen, so dass Spielleiterin/Spielleiter alle Mitspielerinnen/Mitspieler anschauen kann und er/sie ebenfalls von allen gesehen wird, z. B. :
 - alle Spielerinnen/Spieler setzen sich hin, Spielleiterin/Spielleiter steht
 - Spielleiterin/Spielleiter steht den Spielerinnen/Spielern gegenüber
- Es muss ruhig sein, damit alle verstehen, was gesagt wird

Verständliche Anleitung:

- Betont und deutlich sprechen
- Verständliche Erklärungen (kurz und knapp)
- Zielgruppe beachten (z. B. kindgemäße Erklärungen)

Durchführung:

- Voraussetzungen der Spielerinnen/Spieler beachten
- Entwicklungsstand berücksichtigen
- Motivation (Ermunterung, Lob, Bekräftigung, Wertschätzung...)
- Ggf. Spielregeln und Spielverlauf verändern bzw. bestimmten pädagogischen Absichten anpassen

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport**Aufgabenstellung für die Praxis:**

1. Wählen Sie aus einem Buch / Spelekarlei mehrere Bewegungsspiele aus, die Sie situativ mit einer Kindergruppe ab sechs Kindern durchführen.
2. Bitten Sie Ihre Anleiterin / ihren Anleiter eine Spieldurchführung mit Ihnen zu reflektieren. Werten Sie die Durchführung dieses Bewegungsspiels unter folgenden Gesichtspunkten aus:

- Spielleiterin-/Spielleiterverhalten
- Verhalten der Kinder
- ggf. Änderungsvorschläge

Anlage: Kopie der Spielbeschreibung

Anforderungen:

- Bearbeitung in einem zusammenhängenden Text, keine Stichwörter
- handschriftlich oder getippt, orthographisch korrekt
- ca. 1 – 1½ Seiten + Spielbeschreibung (Anlage)
- Korrekturrand
- Abgabetermin: _____

Leistungsbewertung

- Die Ausarbeitung wird bewertet und geht als Teilnote in das WPA ein.

Viel Erfolg!

BFS 1 Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport

Thema: Angehende Sozialassistenten / Sozialassistentinnen in Bewegung - Gesundheitsorientierte Fitnessprogramme

Name: _____

Aufgabe:

Suchen Sie Ihren Puls und zählen sie die Herzschläge innerhalb von 15 Sekunden. Multiplizieren Sie diesen Wert mit dem Faktor 4. Auf diese Weise können Sie Ihre Herzminutenfrequenz errechnen.

Tragen Sie nun Ihre Herzminutenfrequenz und anschließend ihr subjektives Befinden in das Arbeitsblatt ein!

Mein Normalpuls (= relativer Ruhepuls vor Belastung) am Anfang der Stunde: Herzschläge / min.	Ich fühle mich... topfit 😊😊 😊 😐 😞 😞😞 superschlapp
Mein Belastungspuls 1 Herzschläge / min.	Ich fühle mich... topfit 😊😊 😊 😐 😞 😞😞 superschlapp
Mein Belastungspuls 2 Herzschläge / min.	Ich fühle mich... topfit 😊😊 😊 😐 😞 😞😞 superschlapp
Mein Erholungspuls (ca. 1-2 min. nach der Belastung) Herzschläge / min.	Ich fühle mich... topfit 😊😊 😊 😐 😞 😞😞 superschlapp

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport**Gesundheitsorientierte Fitnessprogramme****Aufgabe zu Kräftigungsübungen:**

1. Entwickeln Sie eine Kräftigungsübung pro Muskelgruppe.
2. Zeichnen Sie diese so in die Tabelle ein, dass eine andere Gruppe sie nachvollziehen und durchführen kann.

Zu kräftigende Muskulatur	Übungsausführung, Zeichnung, kurze Beschreibung
Beinmuskulatur	
Gesäßmuskulatur	
Rückenmuskulatur	
Bauchmuskulatur	

BFS 1	WPA Bewegung und Sport	Datum:
-------	------------------------	--------

Arbeitsauftrag:

Entwickeln Sie ein Fitnessprogramm mit den aufeinander aufbauenden Phasen „Aufwärmung“, „Kräftigung“, „Dehnung“ und „Entspannung“. Setzen Sie schwerpunktmäßig Fitbälle ein.

- Beachten Sie dabei, dass ihr Programm zu Hause selbstständig durchgeführt werden kann.
- Wählen Sie passende Spiele/Übungen, Geräte/Materialien und Musik für die Gestaltung ihres Programms aus.
- Bei der Durchführung soll jedes Gruppenmitglied einen Part übernehmen.
- Die Planung soll kurz schriftlich ausgearbeitet werden (Namen, stichwortartig die Inhalte der einzelnen Phasen; Zeitangaben).

BFS 1	WPA Bewegung und Sport	Datum:
-------	------------------------	--------

Arbeitsauftrag:

Entwickeln Sie ein Fitnessprogramm mit den aufeinander aufbauenden Phasen „Aufwärmung“, „Kräftigung“, „Dehnung“ und „Entspannung“. Setzen Sie schwerpunktmäßig Springseile ein.

- Beachten Sie dabei, dass ihr Programm zu Hause selbstständig durchgeführt werden kann
- Wählen Sie passende Spiele/Übungen, Geräte/Materialien und Musik für die Gestaltung ihres Programms aus.
- Bei der Durchführung soll jedes Gruppenmitglied einen Part übernehmen.
- Die Planung soll kurz schriftlich ausgearbeitet werden (Namen, stichwortartig die Inhalte der einzelnen Phasen; Zeitangaben).

BFS 1	WPA Bewegung und Sport	Datum:
-------	------------------------	--------

Arbeitsauftrag:

Entwickeln Sie ein Fitnessprogramm mit den aufeinander aufbauenden Phasen „Aufwärmung“, „Kräftigung“, „Dehnung“ und „Entspannung“. Setzen Sie schwerpunktmäßig Handtücher ein.

- Beachten Sie dabei, dass ihr Programm zu Hause selbstständig durchgeführt werden kann
- Wählen Sie passende Spiele/Übungen, Geräte/Materialien und Musik für die Gestaltung ihres Programms aus.
- Bei der Durchführung soll jedes Gruppenmitglied einen Part übernehmen.
- Die Planung soll kurz schriftlich ausgearbeitet werden (Namen, stichwortartig die Inhalte der einzelnen Phasen; Zeitangaben).

Bewertung Fitnessprogramm BFS Klasse 1

Namen:					
Auftreten vor Gruppe <ul style="list-style-type: none"> ➤ Laut und deutlich ➤ Verständliche Erklärung ➤ Ansagen zur Organisation ➤ Ansagen zu Übungen 					
Durchführung / Anleitung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Korrekturen ➤ Ablauf (z. B. von unten nach oben) ➤ Sachgemäße Erklärung ➤ Evtl. vormachen ➤ Zeitvorgabe eingehalten 					
Sonstiges (z. B. passende Musik, Geräte, Neues bzw. Originelles ausgedacht...?)					
Einzelnote (70%)					
Gruppennote: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Auswahl der Übungen (z. B. nicht gesundheitsschädlich) ➤ Stimmiger Aufbau der Phasen (sind Erwärmung, Kräftigung und Dehnung enthalten?) ➤ Zusammenarbeit, Unterstützung (Team, Korrekturen) ➤ Gesamt Ablauf / Einbezug von Geräte 					
Gruppennote: (30%)					
Gesamtnote:					
Sonstige Bemerkungen:					

BFS Klasse 1 / WPA Bewegung und Sport

„Schulung von Körperwahrnehmung und -bewusstsein mit Hilfe von Hengstenberg-Spiel- und Bewegungsmaterialien“

Lerntagebuch

von:

Impulsfragen zur Auswertung der Erfahrungen:

- Wie fühle ich mich bei dem Umgang mit den Spiel- und Bewegungsmaterialien? Was ist mir besonders aufgefallen?

- Was ist mir gut gelungen? Worauf bin ich stolz?

- Was war schwierig? Wovor habe ich Angst?

- Was hat sich im Laufe der Zeit verändert?

BFS Klasse 2 WPA Bewegung/ Sport

Begriff Motorik

**Motorik =
Gesamtheit aller körperlichen Bewegung und der Koordination von Bewegungsabläufen**

Feinmotorik

Bewegung der Hände, Finger und Zehen

Auch: Gesicht, Mund, Augen

Handgeschicklichkeit

Koordination: Steuerung, Kontrolle Abstimmung (Z. B.: Auge-Hand; Hand – Hand; Hand –Mund)

Beispiele: Basteln, Schneiden, Anziehen, Essen ...

Sensomotorik

Verbindung zwischen Wahrnehmungsleistungen und motorischen Leistungen

Beispiel: Auge-Hand-Koordination

Motorik

Grobmotorik

Bewegung des gesamten Körpers (Arme, Beine, Schultern, Becken usw.)

Körpergeschicklichkeit

Koordination: Abstimmung, Steuerung, Zusammenwirken der Bewegungsabläufe

Beispiele: Laufen, Klettern, Springen, Schaukeln ...

Psychomotorik

Wechselseitige Verbindung und Beziehung zwischen motorischen und psychischen Prozessen, z. B.:

Beispiel: Traurig - Körperhaltung (Einheit)

Übersicht zur Entwicklung der Motorik

Säuglingsalter	Kleinkindalter			Vorschulalter		
0 – 1 Jahr	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre

BFS Klasse 2	WPA Bewegung und Sport	Datum:
---------------------	-------------------------------	---------------

Bedeutung der Bewegung für die Persönlichkeitsentwicklung: „Ich bin stärker!“ oder: Die Entwicklung des Selbstkonzeptes

Aufgabe für Gruppenarbeit:

1. Überlegen Sie, welche Maßnahmen notwendig sind, um Kindern Hilfen zum Aufbau einer positiven Selbstwahrnehmung zu geben.
2. Berücksichtigen Sie diese Überlegungen bei der Planung einer Aktivität für 6 -8 Kinder im Alter von 5 - 6 Jahren zum Thema „**Springen**“.
3. Halten Sie ihre Ideen und die dafür benötigten Geräte schriftlich fest und bereiten Sie ihre geplante Aktivität für eine Durchführung mit der Klasse vor.



*Zeit für die Gruppenarbeit: 25 min
Viel Spaß!*

Aufgabe für Gruppenarbeit:

1. Überlegen Sie, welche Maßnahmen notwendig sind, um Kindern Hilfen zum Aufbau einer positiven Selbstwahrnehmung zu geben.
2. Berücksichtigen Sie diese Überlegungen bei der Planung einer Aktivität für 6 -8 Kinder im Alter von 4 - 6 Jahren zum Thema „**Balancieren**“.
3. Halten Sie ihre Ideen und die dafür benötigten Geräte schriftlich fest und bereiten Sie ihre geplante Aktivität für eine Durchführung mit der Klasse vor.



*Zeit für die Gruppenarbeit: 25 min
Viel Spaß!*

Aufgabe für Gruppenarbeit:

1. Überlegen Sie, welche Maßnahmen notwendig sind, um Kindern Hilfen zum Aufbau einer positiven Selbstwahrnehmung zu geben.
2. Berücksichtigen Sie diese Überlegungen bei der Planung einer Aktivität für 6 -8 Kinder im Alter von 4 - 6 Jahren zum Thema „**Fangen und Werfen**“.
3. Halten Sie ihre Ideen und die dafür benötigten Geräte schriftlich fest und bereiten Sie ihre geplante Aktivität für eine Durchführung mit der Klasse vor.



*Zeit für die Gruppenarbeit: 25 min
Viel Spaß!*

Aufgabe für Gruppenarbeit:

1. Überlegen Sie, welche Maßnahmen notwendig sind, um Kindern Hilfen zum Aufbau einer positiven Selbstwahrnehmung zu geben.
2. Berücksichtigen Sie diese Überlegungen bei der Planung einer Aktivität für 6 -8 Kinder im Alter von 4 - 6 Jahren zum Thema „**Klettern**“.
3. Halten Sie ihre Ideen und die dafür benötigten Geräte schriftlich fest und bereiten Sie ihre geplante Aktivität für eine Durchführung mit der Klasse vor.



*Zeit für die Gruppenarbeit: 25 min
Viel Spaß!*

BFS Klasse 2 / WPA Bewegung und Sport**Beobachtungen zur motorischen Entwicklung eines Beobachtungskindes****Aufgabenstellungen:**

1. **Beschreiben Sie den Entwicklungsstand eines Kindes in der Fein- und Grobmotorik am Beispiel von jeweils zwei ausgewählten Fähigkeiten. Beurteilen Sie die Altersangemessenheit in den beiden ausgewählten Bereichen auf der Grundlage folgender Kriterien:**

- ⇒ Entwicklungskriterien (nach Kiphard)
- ⇒ „Grenzsteine“ der Entwicklung
- ⇒ Eigene Unterlagen zur motorischen Entwicklung

- a) **Koordinierung der feinmotorischen Bewegungen und des Bewegungsablaufes beim:**

- Malen
- Schneiden
- An- und Ausziehen
- Essen

(Aus diesen vier Fähigkeiten zwei auswählen)

- b) **Koordinierung der grobmotorischen Bewegungen und des Bewegungsablaufes beim:**

- Balancieren
- Hüpfen
- Klettern
- Laufen

(Aus diesen vier Fähigkeiten zwei auswählen)

- Halten Sie bezogen auf die Beurteilung der Altersangemessenheit Rücksprache mit Ihrer Praxisanleiterin / ihrem Praxisanleiter.

2. **Was können Sie als angehende Sozialassistentin / angehender Sozialassistent tun, um das gesamte Bewegungsverhalten Ihres Beobachtungskindes anzuregen? Erläutern und begründen Sie hierzu zwei Vorschläge.**

Anforderungen:

- Bearbeitung in einem zusammenhängenden Text, keine Stichwörter
- Getippt (PC oder Schreibmaschine), orthographisch korrekt
- Ca. 3 Seiten, je nach Größe der Buchstaben
- Korrekturrand
- **Abgabetermin:** _____

Leistungsbewertung:

- Die Ausarbeitung wird bewertet und geht als Teilnote in das WPA ein.

BFS Klasse 2	WPA Bewegung und Sport Spiel- und Übungsformen mit Teppichfliesen	Datum:
--------------	--	--------

Name des Spiels / Übungsform	Beschreibung / Idee	Organisation / Material / Skizze
Tretroller	Tretroller fahren; Bewegung von einer Wand zur anderen. Auf der ersten Bahn das linke Bein zum Schieben benutzen, auf der zweiten Bahn das rechte Bein.	
Kreiswandern	Im Liegestütz; um die fixierten Füße einen Kreis durch wiederholtes Seitwärtsgleiten einer Hand und durch Nachziehen der anderen Hand beschreiben. Zwei Fliesen benutzen.	
Rudern	Im Hocksitz vor Partner setzen, Füße so nah wie möglich am Gesäß, vom Partner fixiert. Gesäß weg-schieben, Oberkörper dabei nach vorne beugen, Gesäß wieder an Fü-ße ziehen.	
Schubkarre	Im Liegestütz auf den Unterarmen von einem Partner schieben lassen.	
Wasserski	Von einem Partner stehend durch die Halle ziehen lassen. Die Ge-sichter sind dabei einander zuge-wandt.	

Leitfaden für die Durchführung von Bewegungsaktivitäten

Grundsätzliches zur Durchführung:

Kindern können sowohl offene als auch strukturierte Bewegungsaktivitäten ermöglicht werden. Beide Möglichkeiten sind von Bedeutung für die Bewegungserziehung. Es kommt hierbei immer auf die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Zielgruppe, das Thema der Aktivität verbunden mit den Zielsetzungen und die organisatorischen und materiellen Möglichkeiten an.

Bei den Überlegungen zur Planung der Handlungsschritte sind folgende Grundsätze hilfreich:

- Vom Einfachen zum Schweren
- Zwischen den Teilen Überleitungen schaffen
- Wechsel zwischen offenem und strukturiertem Vorgehen
- Ideen und Fantasie der Kinder ausreichend Raum geben
- Positive Rückmeldungen /Verstärkungen geben
- Keine langen verbalen Pausen einbauen

Einstimmungsphase:

Wenn Kinder in einen Bewegungsraum oder in eine Bewegungshalle kommen, haben sie häufig erst mal das Bedürfnis, den Raum für sich zu erobern, die Örtlichkeit für sich zu entdecken und ihren Bewegungsdrang zu befriedigen. Wenn die Kinder es wollen, ist es sinnvoll, dass sie sich die ersten Minuten durch freies Herumlaufen einstimmen können. Rituale wie Lieder, Sprechgesänge oder Spiele im Kreis können den Einstieg erleichtern.

Im Anschluss daran kann eine Aufwärmungsphase durchgeführt werden. Sie dient der Beanspruchung des Herz-Kreislauf-Systems und der Dehnung und Kräftigung der Muskulatur. Für Kinder eignen sich hierfür in besonderem Maße Bewegungsgeschichten, da diese sehr ansprechend und motivierend wirken.

Hauptteil / Arbeitsphase:

Wichtige Leitgedanken für den Schwerpunkt Bewegungsaktivität sind:

- | | |
|--------------------------------|---|
| ➤ Selbstständigkeit: | möglichst viel Eigenaktivität ermöglichen |
| ➤ Kreativität, Phantasie: | entdeckendes Lernen ermöglichen |
| ➤ Keine Über- /Unterforderung: | Wechsel von An- und Entspannung beachten |
| ➤ Partner- und Gruppenwechsel: | das soziale Miteinander ermöglichen |

Abschlussphase:

Für den Abschluss können Rituale in Form eines Spieles oder einer abschließenden Runde nützlich sein. Wichtig ist hierbei auch, die Kinder wieder von einem hohen Aktivitätsniveau herunter zu holen, zum Beispiel auch durch eine Entspannungsgeschichte oder Phantasiereise.

7 Ausblick auf die Entwicklung des Wahlpflichtangebotes Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport in der Fachschule - Sozialpädagogik -

7.1 Curriculare Vorgaben

In der Stundentafel für die zweijährige Ausbildung an der Fachschule - Sozialpädagogik - ist das Fach Sport nicht vorgesehen. Die Auflistung der verbindlichen Lerninhalte in den RRL²⁰ lassen jedoch einen Zusammenhang zum Bereich Bewegung und Sport erkennen. So werden z. B. im Lernfeld „*Die berufliche Identität ausbauen und professionelle Perspektiven entwickeln*“ die Inhalte „Gesundheitsprävention und Stressbewältigung“ aufgeführt.²¹ Das Thema Umwelt- und Gesundheitserziehung ist im Lernfeld „*Mit Kindern und Jugendlichen Lebenswelten strukturieren und mitgestalten*“ verbindlich festgelegt.²² Im Lernfeld „*Musisch-kreative Kompetenzen weiterentwickeln und Medien gezielt anwenden*“ werden als Unterrichtsinhalte Methoden und Ziele an ausgewählten Handlungsmedien, z. B. aus den Bereichen „Musik/Tanz/Rhythmik“ sowie „Bewegung/Psychomotorik“ aufgeführt.²³

In der Erzieherausbildung haben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum berufsbezogenen Unterricht bislang die Möglichkeit, sich in einem Wahlpflichtangebot mit 12 Unterrichtsstunden zu profilieren.²⁴

7.2 Strukturelle Bedingungen an der Alice-Salomon-Schule Hannover

An der Alice-Salomon-Schule laufen derzeit die Klassen 1 und 2 in der Fachschule - Sozialpädagogik - dreizügig. Bislang konnten die Schülerinnen und Schüler aus zwei Bereichen einen Schwerpunkt im Rahmen des Wahlpflichtangebotes auswählen:

- Wahlpflichtschwerpunkt Freizeitpädagogik
- Wahlpflichtschwerpunkt Naturerlebnis und Umweltpädagogik

Anknüpfend an die in dem Wahlpflichtangebot „Bewegung und Sport“ in der Berufsfachschule erworbenen Kenntnisse ist es denkbar, in der Fachschule ein drittes Wahlpflichtangebot „Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport“ anzubieten. Ein Teil der Stunden dient der Vertiefung der Kompetenzen im Bereich Bewegung und Sport. Wir schlagen hierfür einen Anteil von sieben Wochenstunden vor. Hinzu kommen spezielle Angebote im Kurssystem.

An der Alice-Salomon-Schule besteht für das Lernfeld „*Musisch-kreative Kompetenzen weiterentwickeln und Medien gezielt anwenden*“ ein Kurssystem, das den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Inhalte in verschiedenen Bereichen zu vertiefen. In das Kurssystem flie-

²⁰ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Fachschule - Sozialpädagogik - , Hannover Stand: Juni 2002

²¹ ebda., S. 12

²² ebda., S. 18

²³ ebda., S. 26

²⁴ vgl. Stundentafel für zweijährige Fachschule - Sozialpädagogik - in: Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS), Stand: Juni 2005

ßen auch Stunden der Wahlpflichtangebote ein. In diesem Rahmen können verschiedene Kurse ausgewählt werden, die jeweils 40 Unterrichtsstunden betragen. Im Stundenplan ist hierfür ein „Kurstag“ fest verankert. Ein Kurs findet in der Regel in einem vierstündigen Block verteilt über 10 Wochen statt. Es gibt auch die Möglichkeit, Kursunterricht an Wochenenden durchzuführen.

Unter dem Aspekt der Qualifizierung in dem Bereich Bewegung und Sport ermöglichen wir angehenden Erzieherinnen und Erziehern den Erwerb des DLRG-Scheins Bronze in Zusammenarbeit mit der DLRG. Diese Inhalte werden ebenfalls im Rahmen des Kurssystems von einer Sportlehrkraft angeboten.

7.3 Konzept zur Qualifizierung im Bereich Übungsleiterlizenz Breitensport in Kooperation mit dem organisierten Sport

In der Fachschule - Sozialpädagogik - können die Schülerinnen und Schüler in zwei Kursen die Übungsleiterlizenz C Breitensport erwerben. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund, dem Stadtsportbund Hannover und dem Sportbund der Region Hannover ein Konzept zur gegenseitigen Anerkennung der Ausbildungsinhalte entworfen. Dies betrifft Inhalte wie z. B.: Entwicklungspsychologische Grundlagen, Gruppenpädagogik, Grundlagen der didaktischen-methodisch Planung von Gruppenstunden, Kleine Spiele, Spielleiterverhalten und Fitness. Dadurch reduziert sich die Anzahl der Stunden, die beim Sportverband absolviert werden, um 80 Stunden. Bestandteile der zwei Kurse sind ein 40-stündiger Grundkurs bei einem der Sportverbände und begleitender Unterricht. Der obligatorische Lehrversuch wird inzwischen von einer Sportlehrkraft der Schule abgenommen. Möglich ist die Durchführung des Lehrversuchs z. B. mit einer Lerngruppe aus der Berufsfachschule oder mit einer ausgewählten Zielgruppe in einer sozialpädagogischen Einrichtung oder in einem Sportverein.

Im Folgenden ist ein Vorschlag zur Gestaltung der Unterrichtsinhalte, eine Kursausschreibung, ein Informationsschreiben für die Sportvereine und ein Vordruck zur Beurteilung der Lehrprobe beispielhaft dargestellt.

Kurs im Rahmen des WPA Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport		
Zeitplanung	Unterrichtsinhalte	Hinweise
40 Stunden im Block an zwei Wochenenden	Sportübergreifendes Basiswissen <ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Übungsstunden - Leiten von Gruppen - Kennenlernen von Vereinsstrukturen - Fitness - Rhythmus und Bewegung - Bewegen an und mit Geräten - Laufen, Werfen, Springen - Sicherheitsaspekte im Sport 	In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund
14 U.Std.	Vertiefung der sportpädagogischen Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> - Aufwärmen im Sport - Vermittlungsformen - Gezielter Einsatz von Spielen - Planung einer Einzelstunde - Beobachtung und Auswertung einer Übungsstunde 	
20 U.Std.	Vernetzung mit der Arbeit eines Sportvereins/Üben des Gelernten mit einer Praxisgruppe <ul style="list-style-type: none"> - Hospitation bei Übungsstunden in ausgewählten Sportvereinen - Unterstützung des Übungsleiters bei einer Sportstunde - Planung einer Stunde in Zusammenarbeit mit dem Übungsleiter/ der Übungsleiterin - Reflexion mit der Lehrkraft und dem Übungsleiter/ der Übungsleiterin 	In Zusammenarbeit mit den Sportvereinen Lehrkraft begleitet die Schülerinnen und Schüler vor Ort
6 U.Std.	Anwendung des Gelernten mit einer BFS-Klasse im WPA Bewegung/Sport <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung des Lehrversuchs mit einer BFS Klasse - Hospitation, Reflexion und Protokoll eines Lehrversuchs 	Abnahme des Lehrversuchs durch eine Sportlehrkraft der Schule

Beispiel für eine Kursausschreibung Fachschule - Sozialpädagogik -

Thema: Sportübergreifendes Basiswissen

Kursart: Block außerhalb der Stundentafel		Schuljahr:
Inhalt: Erwerb der Übungsleiterlizenz im Breitensport		Kursleiterin: N.N./ Zusammenarbeit mit den Sportbund Hannover Stadt/ Land und dem LSB
Wahlpflichtkurs		
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Organisation von Übungsstunden ◆ Leiten von Gruppen ◆ Kennenlernen von Vereinsstrukturen ◆ Fitness ◆ Rhythmus und Bewegung ◆ Bewegen an und mit Geräten ◆ Laufen, Werfen, Springen ◆ Bewegungserziehung im Elementarbereich ◆ Bewegungsschulung mit den Materialien nach Elfriede Hengstenberg 	
Lernziele:	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Übungsstunde planen und leiten können.</p> <p>Erwerb der Lizenz Übungsleiter/in im Breitensport</p>	
Voraussetzungen:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Mitglied im Sportverein ◆ Mindestalter 17 Jahre ◆ evt. praktische sportliche Kenntnisse ◆ zur Lizenzerteilung Erste Hilfe Schein 1 ◆ Teilnehmerbegrenzung 	
Kosten:	65 € mit Unterkunft und Verpflegung, Lehrgangsmaterial z.Z. 30 €	
Arbeitsmaterialien:	werden gestellt	
Lernzielkontrollen:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Lehrversuchs	

Für unsere Schülerinnen und Schüler werden 80 Stunden durch den Unterricht in den Lernfeldern abgedeckt (Aufbaulehrgang und Spezialblöcke).

Alice-Salomon-Schule Hannover
Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales
Region Hannover
Kirchröder Straße, 30625 Hannover / Tel.: 0511/168-44301 / Fax: 0511/168-44303

Hannover,

Hospitationen im Rahmen des Projektes „Bewegter Kindergarten“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Übungsleiterinnen und Übungsleiter,

am 04.09.2003 hat der Niedersächsische Landtag beschlossen, Bewegungserziehung als unverzichtbaren Bestandteil der Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten weiter auszubauen. Mit dem Gesamtprojekt „Bewegter Kindergarten“ sind einige Bausteine entwickelt worden, die in Niedersachsen die Bewegung unserer Kinder fördern sollen.

Unsere Schule hat in dem daraus entstandenen Projekt „Bewegter Kindergarten“ des Nds. Kultusministeriums u. a. mit den niedersächsischen Sportverbänden, an der Umsetzung einzelner Bausteine mitgearbeitet.

Im Rahmen dieses Projektes haben in diesem Jahr fünfzehn Schülerinnen und Schüler den ÜL C Breitensport Grundlehrgang zum Erwerb der ÜL C Breitensportlizenz absolviert. Zur Erlangung der Lizenz fehlt den Schülerinnen und Schülern nun noch die Abnahme einer Übungsstunde als Lehrversuch.

Um den Praxisbezug der angehenden Erzieherinnen und Erzieher und die Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Sportvereinen weiter auszubauen, möchten wir Sie bitten, einer Schülerin oder einem Schüler die Möglichkeit der Hospitation in einer geeigneten Sportgruppe ihres Vereins zu geben.

Wünschenswert wäre es, wenn die Schülerinnen und Schüler anschließend in der vierten Stunde ihren Lehrversuch dort durchführen könnten.
Eine Lehrkraft der Schule wird den Lehrversuch abnehmen.

Bei Rückfragen können Sie sich an wenden.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Beobachtungsprotokoll Lehrversuch für Übungsleiterschein

Name:

Datum:

Stundenverlauf	Inhalte / Methode	Zeiteinteilung	Organisation / Geräteaufbau	Sicherheitsaspekte	Belastungsdosierung	Differenzierung / Individualisierung
Verhalten ÜL	Gesamtüberblick	Motivierung TN	Anweisungen / Aufgabenstellung	Bewegungsdemonstration/ Korrektur	Flexibilität	Sonstiges
Verhalten der TN	Motivation und Mitarbeit	Auffälligkeiten / Bewegungsausführung	Kommunikation / Kooperation	Sonstiges		

7.4 Konzept zur Qualifizierung im Bereich Erlebnissport in Kooperation mit außerschulischen Bildungsträgern

Eine weitere Qualifizierung der angehenden Erzieherinnen und Erzieher findet im Bereich Erlebnispädagogik statt. Mit allen Klassen der Berufsfachschule Sozialassistentin / Sozialassistent werden im ersten Jahr der Ausbildung einwöchige Studienfahrten mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt durchgeführt. Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt wird dieser Ansatz in der Fachschule durch Kletteraktionen und mehrtägigen Kanadierfahrten vertieft. Da der erlebnispädagogische Ansatz ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung ist, können die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich ihre praktische Ausbildung absolvieren. In diesem Zusammenhang haben einige Schülerinnen der Fachschule Klasse 2 Lerngruppen aus der Berufsfachschule bei ihrer erlebnispädagogischen Studienfahrt als Teamerinnen begleitet.

Ein Beispiel für die Gestaltung der Unterrichtsinhalte wird im folgenden Entwurf dargestellt:

WPA Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport		
Klasse 1 / FSS		
Zeitvorschlag	Unterrichtsinhalte	Hinweise
12 U.Std.	Vertrauens- und Kooperationsschulung - Interaktionsspiele - Vertrauensübungen	Gilsdorf, R.: Abenteuerspiele Band 2, 2001
20 U.Std	Klettern als ganzheitliche Bewegungsschulung - Ziele des Erlebnissports - Koordinationstraining und Gleichgewichtsschulung - Bouldern - Sichern - Knotenkunde - Out-Door-Klettern - Auswertung	Unterricht erfolgt in 4 - Stunden - Blöcken und einer Ganztagsveranstaltung Kooperation mit Veranstaltern, die eine Kletterhalle anbieten
12 U.Std.	Berufliche Handlungssituation: Organisation einer Gruppenfahrt mit erlebnispädagogischen Schwerpunkten am Beispiel Canadiertour - Rechtslage / Aufsichtspflicht - Verhaltensregeln in der Natur - Erstellen von Elterninformationsbriefen - Gruppenpädagogische Prinzipien - Theorie Kanadierfahren, Technik, Sicherheit, Verhalten im Boot - Auseinandersetzen mit dem Konzept Erlebnispädagogik nach Kurt Hahn	Hahn, K.: Erziehung zur Verantwortung. Reden und Aufsätze. Reihe: Aus deutschen Landerziehungsheimen. H. 2 Stuttgart 1958 Harm W. u. Klawe, K.: Erlebnispädagogik – Zugänge zur eigenen Sozialisation und Lebensgeschichte. In: Fischer, D. u. a. (Hrsg.) 1985 Reiners, Anette: Praktische Erlebnispädagogik 2, 2005 Gilsdorf, R.: Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen!
24 U.Std.	Durchführung einer 4-tägigen Kanadierfahrt - Naturerfahrungen - Sozialerfahrungen	Projektfahrt in Kooperation mit einem Jugendverband In allen drei WPA-Kursen werden parallel thematische Projekt-

	- Selbsterfahrungen	fahrten durchgeführt.
12 U.Std.	Transfer der Aktionen auf die Durchführung mit Jugendlichen - Auswertung und Transfer - Erstellen einer Dokumentation	Projektpräsentation am Tag der offenen Tür

7.5 Konzeptentwurf zur Qualifizierung im Bereich Sport und Bewegung für unterschiedliche Adressatengruppen in Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen

In Klasse 2 der Ausbildung erfolgt eine Profilbildung im berufsbezogenen Lernbereich bezogen auf ein ausgewähltes sozialpädagogisches Arbeitsfeld:

- Krippe, Krabbelstube
- Kindergarten
- Einrichtungen der stationären und teilstationären Erziehungshilfe
- Sonderpädagogische Einrichtungen
- Jugendeinrichtungen mit freizeitpädagogischem Auftrag

Übergreifendes Ziel des Wahlpflichtangebotes Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport bildet die Qualifizierung der angehenden Erzieherinnen und Erzieher für den Bereich Sport und Bewegung für die Arbeit in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern mit unterschiedlichen Adressatengruppen.

In diesem Wahlpflichtangebot sollten folgende inhaltliche Schwerpunkte Grundlagen für den Unterricht bilden:

- fachspezifische Kenntnisse über Sport und Bewegung im Hinblick auf unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der unterschiedlichen Altersgruppen und Lebenslagen
- Möglichkeiten der Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit im beruflichen Kontext erfahren
- Professionalisierung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing im Bereich Bewegung und Sport in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern
- Auseinandersetzung mit Qualitätsmanagement und Qualitätskriterien für Bewegungserziehung und Sport
- Evaluation ausgewählter Beobachtungs- und Bewegungsmaterialien aus dem Projekt „Bewegter Kindergarten“

WPA Freizeitpädagogik, Bewegung und Sport					
Zeitvorschlag	Unterrichtsinhalte	Hinweise			
80 U.std.	<p>Sport und Bewegung im Hinblick auf unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten von verschiedenen Altersgruppen, Lebenslagen und Kulturen analysieren, Konzepte hierzu entwickeln und evaluieren</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="vertical-align: top; width: 33%;"> <p>Sonderpädagogischer Bereich/Integration: Schwimmen Heilpädagogisches Reiten Hengstenberg in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen Motopädagogik/-therapie</p> </td> <td style="vertical-align: top; width: 33%;"> <p>Jugendarbeit: Trendsportarten Akrobatik Gewaltprävention durch Sport Mitternachtssport Frauenspezifische Angebote Abenteuersport</p> </td> <td style="vertical-align: top; width: 33%;"> <p>Elementarbereich/Krippe: Pekip Babymassage Psychomotorik Ring- und Raufspiele Bewegungskonzepte nach E.Pikler</p> </td> </tr> </table>	<p>Sonderpädagogischer Bereich/Integration: Schwimmen Heilpädagogisches Reiten Hengstenberg in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen Motopädagogik/-therapie</p>	<p>Jugendarbeit: Trendsportarten Akrobatik Gewaltprävention durch Sport Mitternachtssport Frauenspezifische Angebote Abenteuersport</p>	<p>Elementarbereich/Krippe: Pekip Babymassage Psychomotorik Ring- und Raufspiele Bewegungskonzepte nach E.Pikler</p>	<p>Erkundungen unterschiedlicher Institutionen im Hinblick auf Bewegungs- und Sportkonzepte (z. B. Familienbildungsstätten, Landessportbund, Kampfsport-schulen)</p> <p>Praktische Übungen in ausgewählten Bereichen (z. B. Skateboardfahren; unter dem Motto: Schüler lernen von Schülern)</p> <p>Verzahnung mit den Praxiseinrichtungen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Sonderpädagogischer Bereich/Integration: Schwimmen Heilpädagogisches Reiten Hengstenberg in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen Motopädagogik/-therapie</p>	<p>Jugendarbeit: Trendsportarten Akrobatik Gewaltprävention durch Sport Mitternachtssport Frauenspezifische Angebote Abenteuersport</p>	<p>Elementarbereich/Krippe: Pekip Babymassage Psychomotorik Ring- und Raufspiele Bewegungskonzepte nach E.Pikler</p>			
20 U.std.	<p>Musik, Rhythmus und Tanz im Bereich Bewegung und Sport z. B. Hip Hop, Kindertänze, Volkstänze</p>				
40 U.std.	<p>Professionalisierung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing im Bereich Bewegung und Sport in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern Planung und Organisation und Durchführung eines Projektes zum Thema: „Leben heißt sich bewegen“</p>	<p>Fußballturnier/Sportfest/ Eltern-Kind Turnen/ Olympischer Kindertag Schülerinnen und Schüler teamen Lerngruppen aus anderen Schulformen z. B. der Berufsfach-schule – Sozialpflege</p>			
30 U.std.	<p>Berufliche Anforderung durch Gesundheitssport ausgleichen: Möglichkeiten der Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit im beruflichen Kontext erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportarten wie Joga, Tai-Chi, QiGong, Rückenschule erproben - Entspannungsmethoden kennen und anwenden lernen - Ausdauersport als Prävention, z. B. Laufen, Walken, Schwimmen, Fahrradfahren 				
30 U.std.	<p>Auseinandersetzung mit Qualitätsmanagement und Qualitätskriterien für Bewegungserziehung und Sport</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Qualitätskriterien bezogen auf die unterschiedlichen Arbeitsfelder - Einsatz von Beobachtungsbögen zur motorischen Entwicklung von Vorschulkindern - Markenzeichen Bewegungskita - Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten 	<p>Auswertung der Bewegungskalender und des Beobachtungsbogens aus dem Projekt „Bewegter Kindergarten“</p>			

8 Fazit

Aus dem Innovationsvorhaben ergeben sich für uns einige Schlussfolgerungen und Fragen für die schulische Ausbildung, die wir im Folgenden kurz skizzieren.

Erste Erfahrungen mit der Durchführung des Wahlpflichtangebotes „Bewegung und Sport“ in der Berufsfachschule lassen bereits positive Effekte erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sind überwiegend hoch motiviert, sich in Bewegung zu erleben und ihr eigenes Bewegungsverhalten zu reflektieren. Durch die Aufgabenstellungen zum Themenbereich ‚Bewegungserziehung‘ wird die Vernetzung der Lernorte "Schule" und "Praxis" weiter ausgebaut. Die angehenden Sozialassistentinnen und Sozialassistenten erproben sich mit den entsprechenden Zielgruppen in den Praxiseinrichtungen. Ihre Erfahrungen werden im Unterricht aufgegriffen und reflektiert und tragen zur Berufsrollenfindung bei.

Unsere Schülerinnen und Schüler haben in der Berufsfachschule die Wahl, ob sie sich in dem Bereich „Sprachliche Bildung“ oder „Bewegung und Sport“ spezialisieren möchten. Nach unseren Erfahrungen hat diese Wahlmöglichkeit zur Folge, dass sich für den Bereich „Bewegung und Sport“ hauptsächlich die „bewegungsfreudigen“ Schülerinnen und Schüler melden. Es stellt sich die Frage, ob angehende Erzieherinnen und Erzieher grundsätzlich im Laufe der Ausbildung eine Spezialisierung in dem Bereich Bewegung und Sport angeboten werden soll. Wir meinen, dass es durchaus notwendig ist, die vorhandenen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu verstärken. Qualität geht nach unserer Meinung über allgemeine Grundstandards hinaus und verlangt eine vertiefte Auseinandersetzung mit einer Thematik. Da die Anforderungen an die berufliche Handlungskompetenz von Erzieherinnen und Erziehern immer komplexer werden, ist neben einer Grundlagenqualifikation eine Profilbildung wichtig. Diese kann bei Bedarf später auch auf andere Bereiche übertragen werden.

Daraus ergibt sich, dass sich die Leitungskräfte sozialpädagogischer Einrichtungen sehr bewusst sein müssen, welche Kompetenzen sie in ihrem Team benötigen. Eine Schlussfolgerung hieraus ist, dass sich Teams in Zukunft noch stärker aus Fachkräften mit unterschiedlichen Spezialisierungen zusammensetzen werden.

Ein Beispiel, wie Kindertagesstätten eine Profilbildung als Bewegungskindergarten erreichen können, wurde im Qualitätszirkel „Bewegter Kindergarten“ erarbeitet und findet nun seine Umsetzung unter dem Titel: *Das Markenzeichen Bewegter Kindergarten*.

Der Qualitätszirkel Bewegungskindergarten hat hierzu Qualitätskriterien in Abstimmung mit allen Partnern entwickelt. Ein Qualitätskriterium bezieht sich auf die fachliche Ausbildung mindestens einer Erzieherin / eines Erziehers in einem Team als Übungsleiterin / Übungsleiter für den Bereich Breitensport. Weitere Standards wie strukturierte Aktivitäten, Räum, Weiterbildung der Erzieherinnen / Erzieher sollen Transparenz für Eltern und andere Personen schaffen.

Der dritte Baustein, der aus dem Projekt „Bewegter Kindergarten“ hervorgegangen ist, hat die Vernetzung zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten zum Ziel. Unter dem Titel „Aktionsprogramm Kindertagesstätte/Sportverein“ bieten die Partner gemeinsam ein- bis zweimal wöchentlich ein kindgerechtes Bewegungsprogramm an. Dieses findet durch eine Übungsleiterin/Übungsleiter mit einer festen Kindergruppe während der Öffnungszeiten der Kindertagesstätte statt. Die Erzieherin / der Erzieher ist bei dem Angebot anwesend.

Wir halten das Angebot gerechtfertigt für Einrichtungen, die Unterstützung auf ihrem Weg zu einem bewegten Kindergarten benötigen. Sinnvoll wäre es hier jedoch, Erzieherinnen und Erzieher, die den Übungsleiterschein im Rahmen ihrer Ausbildung erworben haben, einzubinden. Eine Übungsleiterin ohne eine sozialpädagogische Berufsausbildung kann der geforderten Qualität in Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Elementarbereich kaum gerecht werden.

An diesen Bausteinen wird deutlich, wie praxisorientiert die Ausbildung durch die Profilbildung im Bereich „Bewegung und Sport“ werden kann.

Es wird deutlich, dass viele Kindergärten sich auf dem Weg zu einem „Bewegten Kindergarten“ befinden. Auch für die allgemeinbildenden Schulen existieren Konzepte für eine „Bewegte Schule“. Für den Bereich der Berufsbildenden Schulen gibt es aus unserer Sicht Nachholbedarf. Gerade für angehende sozialpädagogische Fachkräfte reicht es nicht aus, Bewegung und Sport auf die Unterrichtsstunden im Wahlpflichtangebot und in den berufsbezogenen Fächern zu begrenzen. Bewegung sollte als durchgängiges Prinzip in der Schule gelebt werden. Bausteine zu einer „Bewegungsfreudigen Schule“ könnten in Anlehnung an die vom Bundesverband der Unfallkassen herausgegebene Broschüre folgende Ideen sein²⁵:

- Bewegung- und Entspannungsübungen im Unterricht
- Bewegungsanregende Schulhofgestaltung und Pausensport
- Bewegungsaktivitäten in Freistunden
- Freiwillige Arbeitsgemeinschaften
- Projektwochen
- Sportfeste
- Öffnung der Sporthalle
- Lehrer- und Schulkonferenzen zum Thema „Bewegungsfreudige Schule“
- Lehrersport
- Körpergerechte Sitzmöbel

Wir könnten uns vorstellen, Konzepte für eine „Bewegungsfreudige Schule“ im Wahlpflichtangebot „Bewegung und Sport“ zu entwickeln und an der Alice-Salomon-Schule Hannover umzusetzen.

²⁵ Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.): Bewegungsfreudige Schule. München 1997, S. 63

Literaturverzeichnis und -empfehlungen

Richtlinien

- **EB-BbS:** Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über das berufsbildende Schulwesen, RdErl. D. MK v. 6/2005
- **Niedersächsisches Kultusministerium** (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht in der Berufsfachschule – Sozialassistentin / Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik; Stand: Mai 2002
- **Niedersächsisches Kultusministerium** (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht der Fachschule – Sozialpädagogik -; Stand: Juni 2002
- **Niedersächsisches Kultusministerium** (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Sport an Berufsschulen und Berufsfachschulen, Stand: 2001

Schulbücher

- **Böker, M.** u. a.: Sport / Bewegungserziehung in der Fachschule für Sozialpädagogik. Köln 2000
- **Jaszus, R.** u. a.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart 2004

Präventionssport und Fitness

Fachbücher:

- **Bucher, W.**(Hrsg.): 1000 Spiel- und Übungsformen zum Aufwärmen. Schorndorf 1997
- **Kempf, H.-D.:** Die Rückenschule. Das ganzheitliche Programm für einen gesunden Rücken. Reinbek bei Hamburg 1999
- **Oettinger, B. u.a.:** Funktionelle Gymnastik – Was? Wie? Warum? Schorndorf 1998
- **Jordan, L.:** Fitness mit Kleingeräten. Aachen 2002

Zeitschriften:

- **Deutscher Sportlehrerverband** (Hrsg.): Sportunterricht und Körpererziehung. Schorndorf, Heft 11 (2004) Schwerpunktthema: Gesund & fit – Beitrag des Faches Sport zur Gesundheitsförderung

Bewegungserziehung und Psychomotorik

Fachbücher:

- **Dillinger, I.:** Spielgeschichten für die Bewegungsstunde. Mainz 2001
- **Döbler, E. u. H. :** Kleine Spiele. Das Standardwerk für Ausbildung und Praxis. Berlin 1998
- **Köckenberger, H.:** Bewegungsspiele mit Alltagsmaterial Dortmund 1999
- **Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen** (Hrsg.): Bewegungserziehung im Kindergarten. Rahmenkonzeption zur Integration von Spiel und Bewegung im Alltag von Kindertageseinrichtungen. Düsseldorf 2001

- **Regel, G.** (Hrsg.): Psychomotorik im Kindergarten. Hamburg 1988
- **Sportjugend Hessen** (Hrsg.): Bewegung Kunterbunt. Spiel und Sport für behinderte und nichtbehinderte Kinder. Frankfurt am Main 2003
- **Sportjugend Hessen** (Hrsg.): Heut' bin ich Pirat! Konzepte und Praxisideen für Bewegungsangebote im Kindergarten – Materialien für die Arbeit mit Kindern im Sport. Frankfurt am Main 2003
- **Zimmer, R.** u. a.: Psychomotorik – Neue Ansätze im Sportunterricht und Sondertur-
nen. Schorndorf 1995
- **Vom Wege, B. und Wessel, M.:** Spielketten und Spielaktionen. Freiburg 2000

Zeitschriften:

- **Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.):** Informationen Sicherheit und Gesundheitsschutz in Kindertagesstätten, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in Kindertagesstätten. München 2004
- **Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.):** Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen. München 2004
- **Deutscher Sportlehrerverband** (Hrsg.): Sportunterricht und Körpererziehung. Schorndorf, Heft 3 (2004) Schwerpunktthema: Sport und Bewegung in Kindertagesstätten
- **Diebold, S.:** Erfahrungen mit der Bewegungsbaustelle. In: kiga heute 2/2003

Bewegungsarbeit nach Pikler und Hengstenberg:

- **Basisgemeinde Wulfshagenerhütten** (Hrsg.): Gebrauchsanweisung für den Umgang mit den HENGSTENBERG-SPIEL-UND BEWEGUNGSMATERIALIEN, Gettorf 2000
- **Basisgemeinde Wulfshagenerhütten** (Hrsg.): HENGSTENBERG-Projekt-Bericht, Gettorf 2003
- **Fuchs, G.:** Die Pädagogik des Lauschens. Nürnberg 2003
- **Gründler, E.C.:** „Ver-stand“ hat mit stehen zu tun, in: klein & groß: Lebensorte für Kinder. Weinheim, 05/2004, S. 15 - 18
- **Hengstenberg, E.:** Entfaltungen: Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern. Berlin 2002
- **Pikler, E.:** Lasst mir Zeit. München 2001
- **Tardos, A. u. a.:** „Sich frei bewegen“, Video des Pikler Instituts. München 1996

Freizeit- und Erlebnispädagogik

- **Gilsdorf, R.:** Abenteuerspiele Band 2, 2001
- **Gilsdorf, R.:** Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen!
- **Hahn, K.:** Erziehung zur Verantwortung. Reden und Aufsätze. Reihe: Aus deutschen Landerziehungsheimen. H. 2 Stuttgart 1958
- **Harm W. u. Klawe, K.:** Erlebnispädagogik – Zugänge zur eigenen Sozialisation und Lebensgeschichte. In: Fischer, D. u. a. (Hrsg.) 1985

- **Landesjugendring Niedersachsen e.V.** (Hrsg.): Juleica – Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter. Hannover 2003
- **Reiners, Anette:** Praktische Erlebnispädagogik 2, 2005

Grundlagenliteratur zur Bildung, Erziehung und Betreuung im Elementarbereich

- **Haug-Schnabel, G. u.a.:** Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Jahre. Freiburg im Breisgau 2005
- **Jacobs, D. :** Die menschliche Bewegung Hannover 1990
- **Kühner, C. u. a.:** Bewegung macht schlau, in: Psychologie heute, Weinheim, Heft 12 Dezember 2004, S. 34 – 40
- **Laewen, H.-J.:** Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Weinheim, Basel, Berlin 2002
- **Laewen, H.-J.:** Forscher, Künstler, Konstrukteure. Weinheim, Basel, Berlin 2002
- **Niedersächsisches Kultusministerium** (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; Stand: Januar 2005
- **Zimmer, R.:** Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg im Breisgau 1996
- **Zimmer, R.:** Handbuch der Sinneswahrnehmung. Freiburg im Breisgau 1995
- **Zimmer, R.:** Es kommt das ganze Kind – nicht nur der Kopf. Bewegung ist Bildung. In: kiga heute 3/2003.

Bewegung in der Schule

- **Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.):** Wahrnehmen und Bewegen. GUV- Informationen, Sicherheit im Schulsport. München 1997
- **Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.):** Bewegungsfreudige Schule. München 1997